

Anzeigen:

Die 1spaltige Zeitspalt oder deren Raum 10 Wk. für auswärts 15 Wk. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalt 20 Wk. für auswärts 30 Wk. Zeitspalt gebühr pro Tausend Wk. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 50 Wk. Bringen 10 Wk. durch die Post bezogen
einzeljährlich 5.00, halbjährlich 2.75, vierteljährlich 1.50.
Der „General Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Wöchentlich: „Unterhaltungs-Blatt“, „Feierstunden“, „Schneewitz“, „Der Landwirth“, „Der Hauswirth und die Hausfrauen“, „Wöchentliche Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlaganstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Inseraten-Annahme

für die Abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. Im Interesse einer geordneten Aufstellung der Anzeigen wird gebeten, größere Inserate möglichst einen Tag vorher aufzugeben. (Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Garantie übernommen werden.)

Nr. 84.

Samstag, den 8. April 1905.

XV. Jahrgang.

Die Krisis in Ungarn.

Noch immer zieht sich die Kabinettskrisis in Ungarn, welche durch den Rücktritt des Ministeriums Tisza veranlaßt worden war, aus einer Woche in die andere hinein, ohne daß doch begründete Aussicht auf ihren endlichen baldigen Abschluß bestünde. Im Gegentheil, die Situation ist heute verfahren denn je; all die erfolgten Berufungen maßgebender ungarischer Politiker zum Kaiser Franz Josef haben die Krisis nicht um einen Schritt ihrer Lösung näher gebracht, und niemand vermag zu sagen, wie sich die ganze verderbliche Angelegenheit nun weiter entwickeln wird. Die Hauptursache, weshalb es mit der Lösung der Krisis durchaus nicht vorwärts gehen will, liegt in den prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Krone und den bisherigen ungarischen Oppositionsparteien über die Militärfrage. Der greise Kaiser Franz Josef kann sich nun einmal nicht dazu entschließen, der Forderung der ungarischen Opposition nach Einführung der ungarischen Kommandosprache nachzugeben, während der radikale Flügel der ungarischen Oppositionellen hieran hartnäckig festhält. Der Monarch war allerdings bereit, die so notwendigen militärischen Mehrforderungen im Betrage von 450 Millionen Kronen auf die Dauer von 2 Jahren zurückzustellen und der Opposition auch einige andere militärische Zugeständnisse zu machen, falls sich die letztere dazu verpflichten würde, die Forderung der ungarischen Kommandosprache auf die gleiche Dauer aus ihrem Programm auszuscheiden. Aber das Gros der Unabhängigkeitspartei unter Agrons Führung erklärte sich in einer Konferenz gegen den von Franz Kossuth und dessen nähere Anhänger befürworteten Ausbesserungsantrag und beschloß, auf dem Verlangen der sofortigen Verwirklichung der ungarischen Kommandosprache zu bestehen, so daß sich jetzt die Situation wieder so düster wie nur möglich gestaltet hat.

Überhaupt herrscht nun in den kaiserlichen Kreisen lähmende Ungewißheit darüber, was weiterhin geschehen soll, zumal auch das persönliche Erscheinen des Kaisers Franz Josef in der ungarischen Hauptstadt, wo er schon seit länger als einer Woche weilt, nicht im mindesten vermocht hat, die verworrene Situation irgendwie zu klären. Graf Julius Andrássy, den man in Pest und in Wien bereits mit absoluter Sicherheit als den neuen Ministerpräsidenten in dem zu bildenden Koalitionsministerium ansah, hat einem Interview gegenüber erklärt, daß er überhaupt nicht die Absicht habe, abermals die Entwirrung der Krisis in die Hand zu nehmen, zumal ihm dies nach dem unerwarteten Entschluß der oppositionellen Majorität, mit welcher sie nunmehr der Krone ganz offenkundig den Fehdehandschuh hingeworfen hat, völlig unmöglich gemacht worden sei. Man muß jetzt geradezu mit Bangen der ferneren Gestaltung des politischen Schicksals Ungarns entgegenblicken, da die Krisis in Ungarn sich leider nur allzuleicht auch zu einer Krisis für die Gesamtmonarchie ausgestalten kann. Auch die neueste Phase der ungarischen Krisis ist nur zu sehr geeignet, die pessimistischen Anschauungen über ihren Verlauf zu verstärken. In der am Montag abgehaltenen Sitzung des leitenden Ausschusses der vereinigten Oppositionsparteien theilte Graf Andrássy mit, daß an maßgebender Stelle der Plan, die Lösung der Krisis durch Hinausschiebung der Mehrforderungen für das Jahr auf eine gewisse Zeit herbeizuführen, dahin ausgelassen wird, daß nur ein Bruchtheil der militärischen Mehrforderungen aufgeschoben werden soll. Das leitende Komitee erachtet diesen Plan für unannehmbar und für ungeeignet, als Grundlage für weitere Verhandlungen zu dienen. Angesichts einer derartigen schroffen Haltung der Mehrheitsparteien des neuen ungarischen Abgeordnetenhauses kann man sich in der That der ernstesten Besorgnisse wegen des Ausganges der Krisis in Ungarn nicht enthalten, es ist ja, als trieben die ungarischen Chauvinisten geradezu auf einen Bruch mit Oesterreich ab, so daß es wahrlich die höchste Zeit wäre, wenn die einsichtsvolleren Elemente unter der ungarischen Opposition sich zu einer entschiedenen Stellungnahme gegen eine solche wahrwürgige Politik aufraffen.

Graf Julius Andrássy



Ist zur Zeit nach Kräften bemüht, eine Einigung zwischen der ungarischen Krone und der siegreichen Opposition des Parla-

ments zu erzielen, ohne daß ihm bis jetzt ein Erfolg beschieden gewesen ist. Den Hauptkonflikt zwischen Krone und dem ungarischen Parlament bildet die Kommandosprache in der ungarischen Armee. Die Opposition will, daß die ungarische Sprache in der Armee eingeführt werden soll, was Kaiser Franz Josef aus schwerwiegenden militärischen Gründen nicht zugeben will. Graf Andrássy besitzt das volle Vertrauen seines Königs. Er ist ein Sohn des Mischpöfers des Dreikönigs. Andrássy wurde am 30. Juni 1860 geboren. Von Juni 1894 bis Januar 1895 war er Minister am kaiserlichen Hoflager im Kabinett Bekerle. Andrássy ist bekannt als Natur- und Kunstfreund. Er befaßt sich viel auf Reisen und treibt hauptsächlich diplomatische und staatswissenschaftliche Studien.

Wien, 7. April. Ministerpräsident Gautsch, der erst kürzlich von einer Mittelohr-Erkrankung genesen ist, erkrankt jetzt an Gesichtsröthe. Sein Zustand ist, abgesehen von der Gefährlichkeit der Erkrankung, an und für sich schon deshalb nicht unbedenklich, da Baron Gautsch zuckerleidend ist.

Die Mittelmeerreise des deutschen Kaiserpaares.

Friedensreden in Neapel.

Aus Neapel, 6. April, wird gemeldet: Am 12 Uhr kam der König mit Gefolge unter Salut am Bord der Hohenzollern. Der König trug italienische Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Der Kaiser in Admiralsuniform mit dem Bande des Annunziatenordens erwartete den König am Kai, umgeben von den Herren seines Gefolges. Die Begrüßung der Monarchen trug einen überaus herzlichen Charakter.

Abends fand im Palazzo Reale Galastafel statt, bei der der König von Italien folgenden Trinkspruch hielt:

Die Anwesenheit Eurer Majestät, die bei mir theuere Erinnerungen weckt, bereitet meinem Herzen stets große Freude. Noch willkommener ist mir dieselbe heute, wo sich gleichzeitig auf italienischem Boden Eurer Majestät hohe Gemahlin und zwei Söhne als sehr liebe Gäste befinden. Es war für mich und die Königin eine große Freude, die Kaiserin und die königlichen Hohriten sofort bei ihrem Eintreffen willkommen zu heißen. Auf diese Weise befestigt sich noch mehr das gegenseitige Band der innigen Freundschaft, das für die beiden verbündeten Völker ein Band des Friedens und einer gedeihlichen Zukunft darstellt. Mit diesen Gefühlen im Herzen und mit dem wärmsten Wünschen erhebe ich mein Glas und trinke

Kleines Feuilleton.

Eine eigenthümliche Spezialität hatte sich die 35jährige Hauswirthin Frau Kubowsky in Wien gewöhnt, die jetzt verhaftet wurde, und der man bereits Schwindelgeheimnisse im Betrage von 100.000 Kronen nachgewiesen hat. Sie machte sich an schwerer, einseitig stehende Geisteskrankheit, pflegte sie bis zu ihrem Tode und brachte dann ihre ganze Hinterlassenschaft an sich. So starb in ihrer Wohnung der wohlhabende Kaufmann Köhlmann nach Angabe der Kubowsky hat er nichts hinterlassen. Ein ähnlicher Fall ereignete sich mit dem Privatier Gottlieb Eberle. Auf ein von ihm veröffentlichtes Inserat hin meldete sich die Kubowsky und wurde als Wirthschafterin engagiert. Sie zog mit ihm nach Abazia, wo Eberle starb. Als die Verwandten das Erbe beanspruchten, erklärte die Kubowsky, die Krankheit des Verstorbenen habe viel gelostet, auch habe er ihr große Geschenke gemacht. Von dem Bankrott und dem Sparlosenbühnen, die er besaß, fand sich nichts vor. Das Vorleben der Betrügerin ist sehr romantisch, ohne gerade erbauend zu sein. Sie war die Gattin des Jagdmessers Kubowsky in Klagenfurt und unterhielt ein Liebesverhältnis mit dessen bestem Freund, dem Forstbeamten Nikolini. Kubowsky überraschte das Paar und ließ Nikolini sein Jagdmesser ins Herz. Der Frau, die entsetzt war, versetzte er einen Stich in den Rücken. Nikolini starb; Kubowsky wurde jedoch vom Schwurgericht freigesprochen.

Eine Tragödie der Thierjagdlichkeit hat sich in Wien am Handelskai abgespielt. Um einen Hund vor dem Tode zu retten, haben 2 Personen ihr Leben in die Schanze geschlagen. Eine Person wurde hierbei getödtet, die zweite ringt mit dem Tode. Ein Personenzug der Donau-Weidenbahn sollte eben in die Station Handelskai einfahren, als ein Hund auf das Geleise sprang. Das Thier wäre dem Tode verfallen gewesen, da der Zug nicht mehr anhalten konnte. Da sprangen im letzten Moment der Bahnwächter Jaita, dem das Thier gehörte, und der Bahnwächter Kristum zur Stelle und suchten den Hund zu verschonen. Sie hatten die Strecke, die sie in diesem Augenblick noch von dem Personenzug trennte, überschätzt. Da das Thier nicht wich, wagten sie sich zu weit vor, der Zug brauste heran und stieß beide

nieder. Die Lokomotive setzte über die Männer hinweg. Als der Zug zum Stehen gebracht wurde, sah man zwei verstümmelte und blutige Körper auf den Schienen liegen. Kristum war bereits todt; Jaita wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus verbracht.

Der fiesche Haker von Wien. Aus Wien wird geschrieben: Der Hunger ist gestorben. Er war der fiesche Haker von Wien, weit und breit bekannt. Eigentlich hieß er Karl Mayrhofer, allein, seit der Kaiser Franz Josef seinem mordmüthigen Leibhaker den Namen „Crampus“ (nach den Teufeln, die den Kindern der Nikolaus bringt), gegeben hat, muß jeder „Weana Haker“ seinen Eigennamen haben und das ist schon lange, lange her. Alle Erzherzöge haben ihre Leibhaker. Brautisch, der den Kronprinzen Rudolf fuhr und auch schon todt ist, hieß der „Roderl“, und unter diesem Namen hat er geknallt, gepfeiffen und gesungen und den Kronprinzen zum Todesgang nach Mayerling geführt. Berühmt für ihre schönen Stimmen waren ferner der Laut Schan (Jean) und der Maurer-Michel. Der beste und schneidigste Wiener Fahrer hieß Haas. Er gewann alle Preise beim Hakerrennen. Er war auch der erste der Wiener Droschkentreiber, den der Kaiser Franz Josef besuchte, und ganz Wien kannte sein lauberes, stets glatt rasirtes Gesicht. Wie die berühmten Wiener Wagharmadela eine besondere Aristokratie haben, so werden auch die Haker in fiesche und weniger fiesche eingetheilt. Und wie bei den Wagharmadela der vom Hofe favorisierte Himmelfortgrund als der feinste gilt, so ist es mit den Standplätzen der Haker. Die vom Graben sind die fieschen. Hungerl oder Karl Mayrhofer war früher ein hübscher, schlanker Burtsche, elegant hergerichtet, die drollige Imitation eines „Gawlers“, und er galt in seinen jungen Jahren als der schönste Haker von Wien. Sein Vater war natürlich ein „Gent“, dessen Vorfahr, ein französischer Emigrant, ein hoher Würdenträger am Wiener Hofe gewesen ist. Der Hungerl, als Sohn eines Grafen und einer der kaiserlichen Wagharmadela vom Himmelfortgrund, sah, im Zenith seines Ruhmes, so stolz auf seinem Thron, wie je der Papst oder ein Kaiser von Oesterreich. Er ist in großer Armut gestorben, der arme Hungerl. Daß er die „Automopertl“ noch erleben mußte, war schier das Härteste für ihn, denn die fligten noch schneidiger durch die Strah, als er oder der Haas.

Die letzten Buren. Vor kurzem reiste von Ceylon mit Erlaubnis der englischen Regierung Robert Rogers, einer der wenigen Buren, die bis heute die Gefangenschaft dem Treueide vorgezogen hatten, der von ihnen verlangt wurde, nach Holland ab. Rogers war mit General Prinsloo gefangen worden und mit Kommandant Roux zusammen in Ceylon eingetroffen. Seine Gefangenschaft hat 4½ Jahre gedauert. Auch jetzt noch bleibt ihm sein Vaterland verschlossen, denn er hat den Eid der Treue zu König Edward immer noch nicht geschworen. Damit er nicht von Holland aus die Heimath erreicht, sind die Behörden in Südafrika von seiner Abreise nach Holland und über seine Person genau informiert worden. In Ceylon bleibt nur noch ein Bur als Gefangener zurück, der wahrscheinlich keine Zufluchtsstätte finden kann und es doch nicht über sich gewinnt, dem Könige Edward Treue zu schwören. Der Mann heißt Engelbrecht und ist ein Freistaatler. Augenblicklich ist er auf der Insel Ceylon in Hambantota internirt. Als er vor kurzem gefragt wurde, warum er nicht endlich den Treueid leistet, erwiderte er: „Ich kenne mich und weiß, daß ich dem Könige niemals treu sein könnte. Weshalb sollte ich aus mir einen falschen Menschen machen?“

Die Erbschaft einer Baronin. Der verstorbene Sir J. Blundell Maple hatte seiner einzigen Tochter ein großes Vermögen hinterlassen unter der Bedingung, daß die Tochter, die an den deutschen Baron von Eckardstein verheiratet ist, nicht weniger als 240 Tage des Jahres in England verbringt. Baronin Eckardstein appellirte jetzt an das Kanzleigericht in London um Aufhebung dieser Verfügung. Sollte die Bedingung nicht aufgehoben werden, so fordert sie eine Beantwortung nachstehender Fragen: 1) Ob es ihr erlaubt sei, auch wenn nicht Krankheitsgründe vorliegen, bei permanentem, festem Wohnsitz in England mehr als 125 Tage zu reisen; 2) ob der Gesundheitszustand ihres Kindes zu einem Aufenthalt außerhalb Englands während des Winters berechtige, und 3) ob ein Verstoß gegen die Bedingung sie ein für alle Mal der Erbschaft beraube, oder nur solange, bis sie der gestellten Bedingung wieder entspreche. Die Fragen sind bis jetzt noch nicht beantwortet worden. Sir J. B. Maple hatte offenbar durch die an das Testament geknüpften Bedingungen verhindern wollen, daß sein Vermögen von England nach Deutschland übertragen würde.

auf das Wohl und die Gesundheit Eurer Majestät erhabener Familie, die in Hinsicht auf das bevorstehende glückliche Ereignis von Freude erfüllt ist, sowie der edlen deutschen Nation, des treuen Verbündeten Italiens.

Der Kaiser antwortete in deutscher Sprache mit einem Trinkspruch, der folgendermaßen lautete:

Die Möglichkeit, einige Wochen in Eurer Majestät schönem Vaterlande zuzubringen, gewährt mir stets große Freude, welche erhöht wird durch die Liebenswürdigkeit, welche Eure Majestät hieher führte und die mir die frohe Gelegenheit gegenseitiger Begrüßung und gegenseitigen Meinungsaustausches gewährt hat. Ich sehe Eure Majestät freudig bewegt, da es Gott gefallen hat, der Königin einen Thronerben zu beschicken, der die Hoffnung und der Segen für dieses schöne Land sein möge, und dessen Pathe zu sein mir eine besondere Ehre ist. Sehr gerührt durch die freundliche Begrüßung der Kaiserin und meiner Kinder danke ich Eurer Majestät dafür und hoffe, daß die Sonne Italiens und das herrliche sizilianische Klima Stärkung und Gesundheit den Meinen bereiten werden. Ein festes und sicheres Pfand des Friedens ist der Dreieck und unsere verbündeten Völker erfreuen sich der schönsten Entfaltung der Kräfte unter seinem Schatten. Auf die treue Bundesgenossenschaft und die innige Freundschaft Italiens und seines erhabenen Monarchen fest bauend, leere ich mein Glas auf Eurer Majestät Wohl, auf das Ihrer Majestät, des Thronerben und der gesamten königlichen Familie, mit meinem Gruß an das mir so sympathische italienische Volk.

(Telegramme.)

Neapel, 7. April. Viele Blumenarrangements wurden an Bord der Hohenzollern gebracht. In der Stadt waren Abends zahlreiche Gebäude festlich illuminiert. Ebenso waren die Hohenzollern und die Hamburg, sowie sämtliche deutschen und italienischen Kriegsschiffe illuminiert. Für die Galavorstellung, die sich an das Galadiner anschloß, war das Theater San Carlo in herrlicher Weise mit Pflanzen und Blumen geschmückt worden; in jeder Loge prangte ein Strauß mit Bändern in den deutschen und italienischen Farben. Das Profzenium glich einem Blumentempel. Die königliche Loge erstrahlte in der herrlichsten Beleuchtung. Viele Damen und Mitglieder des Konsularcorps, die Offiziere der Garnison und die ganze deutsche Kolonie wohnten der Vorstellung bei. Gegeben wurde „Der Roland von Berlin“, ein Akt von „Giacinto“ und das Ballet „Eccellior“. Der Kaiser und der König erschienen um 10 Uhr in der Loge und wurden von begeisterten Zurufen begrüßt. Die Musik spielte die deutsche und die italienische Hymne und die Mitglieder der deutschen Kolonie brachen in nicht enden wollende Hochs aus. Der Kaiser trug Husaren-Uniform mit dem Annunziatenorden der König hatte den Schwarzen Adlerorden angelegt. In anderen Logen wohnten die Minister Tittoni und Mirabello, Oberhofmeister Graf Eulenburg, Generalkonsul v. Kozowski und die Offiziere der deutschen Schiffe der Vorstellung bei. Um 11½ Uhr verließ der Kaiser und der König das Theater.

Neapel, 7. April. In den Straßen der Stadt herrschte gestern ein beängstigendes Gedränge. Zahllose Menschen strömten aus der Umgebung herbei, um den Kaiser zu sehen. Laufende von Fremden durchwandern die Stadt. Das deutsche Element herrscht vor. Am Arsenal bildeten Truppen und Carabinieri Spalier. Die vielen deutschen Matrosen, die sich unter der Volksmenge befinden, geben nicht selten zu spontanen Kundgebungen seitens der Neapolitaner Veranlassung.

Die Unruhen in Rußland.

Bei der Beerdigung der Opfer der Warschauer Unruhen vom vergangenen Sonntag drohten durch eine Ansammlung von Zerküßten und Arbeitern vor dem Hospital neue Unordnungen. Die Beerdigung wurde daher aufgeschoben. In Babjanje in der Gegend von Ender kam eine Massenvergiftung von Arbeiterinnen vor, welche durch absichtlich ausgestreutes Arsenik veranlaßt worden war.

Petersburg, 7. April. (Telegramm.) Die Gemeindebehörde von Eupatoria ersuchte den Gouverneur der Provinz telegraphisch um Entsendung von Truppen nach Eupatoria, weil dort Unruhen befürchtet würden. — In Asikinez sind sämtliche Wäldergeheiß in den Ausfland getreten. — Die Grundbesitzer in der Gegend von Libau beschloßen, den Lohn der Tagelöhner zu erhöhen. Diese nahmen trotzdem die Arbeit nicht wieder auf. In der Umgegend von Libau sind mehrere auf Brandstiftung zurückzuführende Feuerbrünste vorgekommen.

Der russisch-japanische Krieg.

Gefechte.

In einem Telegramm des Generals Charkowitsch an den Generalstab von gestern wird gemeldet: Von der Front unserer Armee wird das Erscheinen feindlicher Abtheilungen auf der großen Mandarinenstraße und auf der Straße von Nchontasu und Naimokai gemeldet. In Korea, 5 Werst von Kailichju, hatte eine russische Truppenabtheilung einen Zusammenstoß mit japanischer Infanterie. Der Feind wurde aus zwei Stellungen geworfen und durch unser Feuer und die Angriffe der Kosaken zerstreut.

Eine amtliche japanische Depesche berichtet: Ein Theil der japanischen Streitkräfte im Gebiete von Kailjuan griff am 4. April die Russen nachmittags bei Kailjuan, drei Meilen nordöstlich von Dinkuachich an, und besetzte den Ort. Am 3. April nachmittags rückte der Feind mit reitender Artillerie und Maschinengewehren von Tawo her auf der Straße von Tengkua nach Süden vor. Am 4. April Morgens eröffnete er ein Bombardement auf Chinkachin. Gleichzeitig ging eine starke russische Infanterieabtheilung von der Hauptstraße her vor, während zwei andere russische Abtheilungen unsere Flanken umgingen. Am Abend um 6 Uhr waren die Russen bis auf 400 Meter an die japanischen Stellungen herangekommen. Der russische Angriff wurde völlig abgewiesen und der Feind zurückgeworfen. Auf der japanischen

Seite wurden 27 Mann verwundet. Der Verlust der Russen ist noch nicht genau bekannt. Er wird auf mehr als 200 Mann geschätzt.

Die Neutralität Chinas.

Das amerikanische Staatsdepartement publiziert die Korrespondenz über den Beitritt der Mächte zu dem Programm des Staatssekretärs Hay, wodurch die kriegführenden Parteien in Ostasien bewegt wurden, die Neutralität Chinas zu respektieren. Was Deutschland betrifft, so trat Präsident Roosevelt (und er that dies allein gegenüber Deutschland) persönlich mit dem Souverän Kaiser Wilhelm über diese Angelegenheit in Meinungsaustausch. Der Kaiser hatte durch den Votschaffer Speck von Sternburg die Sache bei dem Präsidenten Roosevelt in Anregung gebracht, und nach einer Konferenz zwischen dem Präsidenten Roosevelt, dem Staatssekretär Hay und dem deutschen Votschaffer kam es zu der diplomatischen Aktion, welche die Neutralität Chinas bewirkt hat.

Die Friedensfrage.

Der Petersb. Berichterstatter der Voss. Ztg. meldet in einem Blatte, trotz aller Ablehnungen stehe es fest, daß der Frieden erwartet werde. Die Meldungen über eine Anleihe in Frankreich ständen zugleich im Zusammenhang mit Friedensverhandlungen. Die Franzosen beständen weniger auf Reformen in Rußland, als auf Wiedererrichtung der Staatsgewalt und Reorganisation des Militärs und der Flotte, was aber alles erst nach dem Friedensschluß möglich sei.

Deutscher Reichstag.

(180. Sitzung vom 6. April, 1 Uhr.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Verathung des Gesetzesentwurfes betreffend die Aufhebung des Paragraphen des Reichsbeamtengesetzes, welcher die volle Anrechnung auch von Gehaltsbezüge über 12 000 M bei der

Pensionsbemessung

verlangt. Ohne wesentliche Debatte wird die Vorlage gleich in zweiter Lesung genehmigt.

Die Novelle zur

Grundbuch-Ordnung

wird debattelos in zweiter Lesung angenommen. Es folgt die zweite Verathung des Ergänzungsetats, hauptsächlich für

Südweltafrika

und betreffend Vermehrung der Kameruner Schutztruppe.

Abg. Ledebour (Soz.) bezieht es als nicht anständig, den Hereros ihr Land als Privatbesitz einfach wegzunehmen. Die Sozialdemokraten lehnten alle Forderungen für Südweltafrika ab. Die Redner der übrigen Parteien erklärten, daß sie die zur Unterwerfung des südweltafrikanischen Aufstandes erforderlichen Mittel bewilligen werden. Schließlich wurde der Etat für Südweltafrika und derjenige für Kamerun angenommen. Hierauf folgen Petitionen. Morgen 3. Lesung des Ergänzungsetats, des Reichsbeamtengesetzes.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus beriet am Donnerstag zunächst den Antrag Falkin (Centrum) wegen des Ausbruches der Epidemie in Oberschlesien. Kultusminister Dr. Studt erklärte, die Regierung werde alles thun, was nach dem gegenwärtigen Stand und der Kenntniß der Seuche zu ihrer Bekämpfung geschehen könne. Dann gelangte ein Antrag Vinburg-Stirum (Konf.) auf Zurückverweisung des Gesetzesentwurfes betr. die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke zur Annahme. Hierauf wurde der Antrag des Grafen Douglas auf Schaffung eines Volkswohlfahrtsamtes in zweiter Lesung nach den Kommissionsbeschüssen angenommen. Auch der Antrag Bodelschwingh betreffend die Fürsorge für arbeitssuchende mittellose Arbeiter gelangte in der Kommissionsfassung zur Annahme. Auf der Tagesordnung für Freitag steht der Antrag Gamp über die Kohlenmutterungen, dritte Verathung des Ausführungsgesetzes zum Reichsfeindengesetz und Wahlprüfungen.



* Wiesbaden, 7. April 1905.

Deutsch-Südweltafrika.

Nach einer Meldung Generalleutnants von Trotha überfiel Leutnant Müller auf dem Marsch von Okahandja nach Otjimbingwe bei Emdo mehrere Hereroversteher, nahm 20 Männer und 21 Weiber gefangen und erbeutete mehrere Gewehre. Nach der Angabe eines Händlers sollen Friedrich und Wilhelm Maharero, sowie Traugott, der Sohn Tjetjas, nach Abgabe ihrer Waffen sich auf einer englischen Polizeistation östlich von Rietfontein (Nord) befinden. Auf dem Patrouillenritt südlich von Gubuy fielen am 31. März 3 Reiter der 2. Ersatzkompanie und einer wurde verwundet. Major v. Estorff hatte am 23. in Awadab die Meldung erhalten, daß Spuren von Gottentotten bei Kowis-Koll, aus östlicher Richtung kommend, und in nordöstlicher Richtung weiterführend, beobachtet worden seien. Er vermutete daher, daß ein Raubzug gegen Aminuis geplant sei, und entsandte die 3. Kompanie des Regiments Nr. 2 mit einem Geschütz dorthin. Die Vermuthung war richtig. Oberleutnant v. Bähr mit 31 Reitern von der 4. Kompanie stieß am 25. März 4 Kilometer südlich von Aminuis, auf eine 150 bis 200 Mann starke Gottentottenbande. Er hatte ein schwarzes Gefecht, bei dem ein Sanitätsoffizier, ein Unteroffizier und vier Reiter fielen. Ein Unteroffizier und 5 Reiter wurden verwundet. Ein

Reiter wird vermißt. Wahrscheinlich infolge der Annäherung der 3. Kompanie ging der Feind eiligst in der Richtung auf Kowis-Koll zurück. Eine Meldung über seine Verluste fehlt noch. Die 3. Kompanie verfolgte den Feind, konnte ihn aber nicht mehr einholen und kehrte nach Awadab zurück. Major v. Estorff tritt nunmehr den Vormarsch auf Gubuy an. Das Hauptquartier verbleibt bis auf Weiteres in Awadab.

Prinz Erlugawa.

Zur Hochzeit des deutschen Kronprinzen hat das japanische Kaiserhaus auch einen Prinzen und eine Prinzessin entsandt. Es ist dies Prinz und Prinzessin Arisugawa, die mit dieser Mission betraut sind. Die prinziplichen Herrschaften haben bereits an Bord des Dampfers Prinz Heinrich bereits die



Reise nach Deutschland angetreten. Es ist hierin ein Zeichen dafür zu erkennen, daß man in Japan ganz besonderes Gewicht auf ein gutes Einvernehmen mit Deutschland legt. Es ist nicht ohne besondere politische Bedeutung, daß man gerade jetzt in Japan eine Annäherung an Deutschland sucht.

Loubet und König Eduard.

Das Zusammentreffen des Präsidenten Loubet mit König Eduard hatte, wie aus Paris gemeldet wird, einen durchaus unpolitischen Charakter und verlief ohne Zwischenfall. Loubet begab sich nach der Station Pierrefitte nördlich von Paris, wo ihn der König an der Treppe seines Wagens mit den Worten begrüßte, es sei sehr liebenswürdig vom Präsidenten der Republik, gekommen zu sein. Loubet und der englische Votschaffer in Paris bestiegen den Wagen und setzten sich mit dem König an die Fenster des Salomowagens, der unter Hochrufen Kensington auf der Gürtelbahn nach dem Egham Bahnhof weiter fuhr. Hier verließ Loubet den König, der ihn bis auf den Perron geleitete. Loubet verabschiedete sich mit der Bitte, ihn der in Marseille weilenden Königin zu empfehlen. Weder Delcassé noch eine andere offizielle Person nahm an der Zusammenkunft theil. Der König fuhr sofort mit dem regelmäßigen Abendzuge nach Marseille weiter.

Ueber die Pariser Verschwörungsangelegenheit

erzählte der Deputirte Rabier gestern in den Wandelgängen der Deputirtenkammer folgendes: Er habe am 23. Feb. von einem Hauptmann der Garnison Mosefort einen Brief erhalten, in welchem dieser mittheilte, in gewissen Regimenten würden Versuche gemacht, Offiziere für ein Komplott gegen die Republik zu gewinnen. Einen Monat später habe er von demselben Offizier ein Schreiben erhalten, in welchem auf den Ernst der Thatsache hingewiesen und hinzugefügt wurde, ein höherer Offizier, der Meinungsverschiedenheiten mit dem General André gehabt habe, sei in dieser Angelegenheit verwickelt. Diese Briefe hätten auf ihn (Rabier) weiter keinen Eindruck gemacht, er hätte sie aber den Ministern Rouvier und Etienne mitgetheilt im Hinblick auf die jüngst vorgekommenen Gausfälschungen. Rouvier hätte ihm mitgetheilt, er selbst habe von einem Offizier die gleiche Nachricht erhalten. — Es verlautet, der Hauptmann, der den Brief an Rabier geschrieben hat, habe erklärt, es seien ihm Anerbieten gemacht worden, an einer Verschwörung zum Sturz der Regierung zu Gunsten des Prinzen Victor theilzunehmen. Zweck der Verschwörung hätte ein Gewaltstreich gegen das Elysee, gegen die Minister und gegen die Präsidenten des Senates und der Kammer sein sollen. Der Brief des Hauptmannes ist dem Justizminister übergeben worden, und es ist wahrscheinlich, daß der Unterzeichner dieses Briefes unverzüglich vor den Untersuchungsrichter geladen wird.

Dynamitattentat auf Roosevelt?

Daily Chronicle meldet aus St. Louis, Präsident Roosevelt sei Mittwoch früh beinahe das Opfer eines Dynamitattentates geworden. Der Präsident traf mit Sonderzug in Fort Scott im Staate Missouri ein. Kurz vor der Ankunft des Zuges fanden Bahnbeamte auf dem Geleise eine Dynamitbombe, welche den Zug in die Luft zu sprengen genügt hätte. Amtlich wird berichtet, daß kein Attentat, sondern nur Nachlässigkeit von Bahnarbeitern vorliegt, doch glaubt man, daß die Dynamitbombe von verbrecherischer Hand gelegt worden sei. Die Vorsichtsmaßregeln während der Reise des Präsidenten wurden infolge dieses Zwischenfalles verschärft.

Rusland.

Innsbruck, 7. April. Blättermeldungen berichten, an der italienischen Grenze bei San Giovanni sei ein österreichischer Genieoffizier wegen Spionageverdachts verhaftet worden; er wurde in Udine eingeliefert.

Madrid, 7. April. Angesichts des fürchterlichen Rothstandes ordnete die Regierung gestern durch Dekret die Gerabiegung des Getreidesolles auf 4 und des Weizenolles auf 7 Pesetas für 100 Kilo an.



Im Streit verlor der Schuhmacher Zimmermann zu Mülheim an der Ruhr einen Arbeiter tödlich und erhob sich dann selbst.

Flüchtig. Die Hoff. Btg. meldet aus Würzburg: Der Kassierer Schmitt eines hiesigen größeren Etablissements wurde nach Verübung bedeutender Unterschlagungen flüchtig.

Unfall durch eine Petroleumlampe. Das B. T. meldet aus Halle (Saale): In Verma am Herz wurde eine fünfjährige Polensfamilie infolge Schwelens einer Petroleumlampe bewußtlos aufgefunden. Zwei Kinder sind todt.

Verhaftung. Das Berl. Tagbl. meldet aus Danzig: Unter dem Verdachte größerer Unterschlagungen wurde der Geschäftsführer Gentich von der Mühlenbäckerei-Genossenschaft verhaftet.

Der Zweikampf in der Tegeler Heide, der, wie wir gestern aus Berlin meldeten, zwischen dem Währ. Farmer Zipplig und 25jährigen Ingenieur v. Koblinky stattfand und mit dem Tode des Erstgenannten endete, führte nach dem B. T. zur Verhaftung des Herrn v. Koblinky. Zipplig war erst seit sechs Monaten mit der 25jährigen Tochter des Kaufmanns Reiz glücklich verheiratet. Er wurde von Herrn v. Koblinky, als er mit Freunden aus den „Währstuben“ auf die Straße trat, hinterücks angefallen und von dem Bolen mit der Faust in das Gesicht geschlagen. Als sich J. zur Wehr setzen wollte, fielen ihm Freunde des Herrn v. Koblinky in die Arme. Herr v. A. überreichte darauf Zipplig den Revolver, der seine Pistolenkarte. Herr Zipplig hoffte bis zuletzt auf einen gütlichen Ausgleich — schon seiner jungen Frau wegen, mit der in einigen Wochen nach Afrika gehen wollte — Der Angreifer und Veleidiger, Herr v. Koblinky aber lehnte, wie es heißt, jeden gütlichen Ausgleich ab. Er hatte sich vor vierzehn Tagen in der Vorjagischen Fabrik Urlaub genommen und die Zeit dazu benutzt, sich einzuschließen. Herr Zipplig hatte sich einem Ehrengericht unterworfen, das zum Theil aus jüngeren Studenten des zweiten Semesters bestand. Die Sitzung betrug 15 Schritte, v. Koblinky zielte genau — leider mit dem so überaus traurigen Erfolg.

Die Genickstarre. Aus Galizien wird eine gefährliche Ausbreitung der Genickstarre gemeldet. Die Epidemie ist zuerst in Krakau aufgetreten und von dort über die westgalizischen Bezirke verbreitet worden, nun aber auch in Sigalitzien und der Stadt Bazarasla aufgetreten, wo bereits mehrere Erkrankungen vorkamen, die fast alle einen raschen tödlichen Verlauf nahmen.

Die Erdbeben in Indien. Man meldet aus Kalkutta, 6. auf 50—100 Personen geschätzt. Europäer befinden sich nicht darunter. Die Zahl der Vermissten und ebenso auch die Zerstörung des Eigenthums sollen, obgleich fast kein Haus vor Beschädigung bewahrt worden ist, nicht so groß sein als anfangs befürchtet wurde.

Schiffsverluste durch Stürme. Die Hoff. Btg. meldet aus Hamburg: Nach der vom Bureau Veritas veröffentlichten Statistik sind im Februar durch Stürme insgesamt 111 Schiffe vollständig verloren gegangen, darunter kein deutsches, was bisher noch nicht dagewesen ist. 487 Schiffe wurden durch Unfall beschädigt, darunter 63 deutsche.

Die Nacht der Königin Draga. Die von einer deutschen Gesellschaft zu Fahrten auf dem Rhein angekaufte Nacht der Königin Draga ist gestern in Wien angekommen. Die Besitzer wollten für die Besichtigung ein Entree erheben. Die Polizei verbot jedoch die Landung im Reichsbilde der Stadt und wies dem Schiffe einen abseits gelegenen Landeplatz an.

Der fast überfällige Hamburger Dampfer „Marcella“ der Reederei Rob. M. Elomann jr. wurde am 20. März vom Bremer Argo-Dampfer „Australia“ bei Kap Finisterre gesehen. Infolge des starken Sturmes mußte die „Australia“ abbrechen und die „Marcella“ setzte ihre Reise fort. Nach Abflauen des Sturmes sah die „Australia“ viele Korbfallen.

Aus der Umgegend.

* **Domburg v. d. D.** 6. April. Das von Professor Gerth in Modell bereits fertig gestellte Standsbild Kaiser Wilhelms I. wird demnächst in Bronze gegossen. Die Enthüllung soll anfangs September in Gegenwart des Kaisers stattfinden.
(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Dompropiet Malzi vor Gericht.

S. G. Mainz, 6. April.

Wie bereits gestern gemeldet, wurde im Prozeß gegen den Dompropiet Malzi die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Presse wurde jedoch der Zutritt gestattet. Bei der Vernehmung des Angeklagten erklärte sich dieser für vollständig unschuldig. Es sei ihm von glaubwürdiger Seite mitgeteilt worden, daß zwei seiner Schülerinnen mit einer seiner Religionschüler, einem vierzehnjährigen Knaben, Unzucht trieben. Er habe deshalb die Mädchen in energischer Weise zur Reue gestellt. Da sie beharrlich leugneten, habe er den Knaben zu sich in die Kirche bestellt. Dieser habe ebenfalls gelugnet. Nachdem er ihm aber ein paar Ohrfeigen gegeben, habe er alles gestanden, er habe alsdann den Knaben genötigt, seine Aussage nach Diktat niederzuschreiben, um dadurch die Mädchen zu einem Geständnis zu bewegen. Letztere haben schließlich nach längerem Weigern das Diktat durch Unterschrift bestätigt. Nach geschehener Unterschrift habe Katharina Zimmermann gesagt: Wir haben wohl unterschrieben, es ist aber alles erlogen. Daraufhin habe er dem Mädchen ein paar Ohrfeigen gegeben. Die Grenzen des ihm zustehenden Zuchtigungsrechts habe er aber nicht überschritten. Es wird demnach der 15jährige Handlungslehrling Franz Werner als Zeuge aufgerufen. Er bestreitet, mit den beiden Mädchen Ungehörigkeiten begangen zu haben. Da er vom Propst zur Reue gestellt, dies bestritten, habe ihn der Propst gedroht und ihn genötigt, ein Schriftstück zu unterschreiben. Er wisse aber nicht, was er unterschrieben habe.

Es tritt die Mittagspause ein.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung wird Arbeiter Werner, Vater des 15jährigen Franz Werner, als Zeuge vernommen. Sein Junge sei ein sehr braver Junge. Er glaube nicht, daß er in unzüchtiger Weise mit den Mädchen verkehrt habe. Der Knabe erzählte, er sei infolge der Schläge so eingeschüchtert gewesen, daß er zu allem Ja gesagt habe. Er habe etwas unterschreiben müssen, er wisse aber nicht, was er unterschrieben habe. Als der Knabe nach Hause kam, befand er sich infolge der vielen und heftigen Schläge in einem Zustande, daß er nicht wußte, was er that. — Vorj.: Sie hatten gegen den Propst Strafantrag gestellt? — Zeuge: Jawohl. — Vorj.: Sie haben aber trotzdem Ihren Sohn immer noch angehalten, beim Herrn Propst die Messe zu besuchen? — Zeuge: Jawohl. — Vorj.: Ihr Sohn soll von seinem Prinzipal entlassen worden sein, weil sich Ungehörigkeiten ergeben hätten! — Zeuge: Das ist unwahr. — Verteidiger: Ist es wahr, daß Sie zu dem Herrn Propst gesagt haben, Sie werden Ihren Sohn auch noch züchtigen? — Zeuge: Das ist richtig, ich glaubte eben, mein Sohn habe sich vergangen. — Vorj.: Als Ihr Sohn von dem Herrn Propst gezüchtigt wurde, hatten Sie da schon gehört, daß der Herr Propst mit den Mädchen Unfluthkeiten begangen habe? — Zeuge: Nein, das habe ich erst später gehört.

Frau Werner, Gattin des Vorzeugen, bekundet: Eines Tages kam ihr Sohn Franz heftig weinend nach Hause und klagte: Der Propst habe ihn furchtbar geschlagen, weil er mit Mädchen unanständige Dinge begangen habe, es sei aber nicht wahr. Der Propst hatte dem Knaben einen Zettel mitgegeben: „Ihr Sohn hat unanständigen Verkehr mit Mädchen unterhalten, ich bitte aber, ihn nicht übermäßig zu bestrafen.“ — Vorj.: Trauen Sie Ihrem Sohn das Treiben solcher Dinge zu? — Zeugin: Es ist mein Kind, ich kann versichern, ich traue es dem Jungen nicht zu. — Vorj.: Ist es ein ordentlicher, wahrheitsliebender Knabe? — Zeugin: Ja, durchaus. Ich habe den Knaben befragt, wissen ihn der Propst eigentlich beschuldigt. Der Knabe hat sich geniert, mir dies zu erzählen. — Auf Befragen des Oberstaatsanwalts bekundet die Zeugin: Ihr Sohn habe ihr einmal ein Gedicht mitgebracht, das er von anderen Kindern erhalten habe, es war ein Spottgedicht auf den Propst.

Handlungslehrling Carl Fench: Franz Werner habe ihm erzählt, der Propst habe ihn heftig geschlagen, und ihn bezichtigt mit Mädchen unanständigen Verkehr unterhalten zu haben. Er glaube nicht, daß Franz Werner so etwas gethan habe. — Handlungslehrling Alexander Sohmann: Der Propst habe ihn gefragt, ob ihm bekannt sei, daß Franz Werner mit Mädchen unzüchtigen Verkehr unterhalten habe. Es sei ihm aber nicht das Geringste bekannt gewesen. — Auf Befragen des Verteidigers bemerkt der Zeuge: Als er Werner sagte, er sei zum Propst bestellt worden, verfechte Werner, er sei auch bestellt worden. Werner sagte: Du brauchst beim Propst nicht alles zu sagen. — Vorj.: Wußten Sie, daß Werner bekannt war, weshalb Sie zum Propst bestellt waren? — Zeuge: Er sagte, ich wisse, weshalb ich bestellt bin. — Vorj.: Hatten Sie die Empfindung, daß Werner auch wußte, weshalb Sie bestellt seien? — Zeuge: Jawohl.

Oberstaatsanwalt: Angeklagter, wie kamen Sie dazu, auf der Grundlage von Sohmann und Fench, die Beide nichts wissen, dem Franz Werner und den Mädchen auf den Kopf zuzufügen: sie hätten sich geküßt und unfluthig verkehrt? — Angekl.: Die Knaben sagten, sie haben etwas gehört. — Oberstaatsanwalt: Weshalb bestelltest Sie Fench zweimal zu sich? — Angekl.: Ich wollte doch etwas herausbekommen.

Handlungslehrling Friedrich Fench: Der Dompropiet habe ihn auch in eingehender Weise über den Verkehr des Werner mit den Mädchen befragt, er habe aber nicht das Mindeste davon gewußt. — Auf Befragen des Oberstaatsanwalts bemerkt der Zeuge: Der Dompropiet sagte: Er habe die Mädchen schon vernommen, diese haben ein Geständnis abgelegt, er solle nur auch sagen, was er wisse. — Oberstaatsanwalt: Haben Sie dem Propst nicht gesagt, Sie hätten gehört, Franz Werner laufe den Mädchen nach? — Zeuge (nach längerem Zögern): Ja. — Vorsitzender: Gattest Du sonst etwas von Franz Werner gehört? — Zeuge: Nein. — Vorj.: Hat Dich der Propst aber nach Schweinereien gefragt, die Werner begangen haben sollte? — Zeuge: Jawohl.

Auf Befragen des Oberstaatsanwalts bemerkt Zeuge Sohmann: Der Dompropiet habe gesagt: Die Sache ist fertig, die Mädchen haben schon gestanden. Sage also alles, was Du weißt. Er habe aber nichts gewußt.

Fench gibt auf Befragen zu: Werner habe einem Mädchen für 2 Mark ein „Christkindchen“ gekauft. Werner habe häßliche Redensarten geführt. — Vorj.: Was waren das für häßliche Redensarten? — Zeuge: „Grad aus dem Wirthshaus komm' ich heraus.“ (Seitertzeit.)

Werner bestreitet, einem Mädchen für 2 Mark ein „Christkindchen“ gekauft zu haben. Ebenso sei es unwahr, daß er dem Zeugen vorgemacht habe, wie er Kessel stehle. Er gebe zu, dem Zeugen bisweilen etwas erzählt zu haben, um zu renommieren.

Lehrer Matthäus: Werner sei ein gut veranlagter Schüler und durchaus wahrheitsliebend gewesen.

Fabrikant Gruhn bestätigt, daß Werner ein sehr ehrlicher Mensch sei.

Werner giebt schließlich nach längerem Zögern als möglich zu, daß er zu Sohmann gesagt habe, er wisse schon, was der Propst wolle.

Kaufmann Ludwig Meyer: Er habe Werner wegen verschiedener Nachlässigkeiten eine Ohrfeige gegeben. Darauf sei Werner ihm entlaufen. Er könne aber über ihn nichts Nachtheiliges sagen.

Handlungslehrling Möbius: Er sei Werner einmal in Gesellschaft eines Mädchens begegnet, er wisse aber nicht, ob Werner mit dem Mädchen unanständige Dinge getrieben habe.

Handlungslehrling Andre: Werner habe ihm erzählt, er habe ein Schriftstück bei dem Propst unterschrieben, weil er infolge der heftigen Schläge ganz verwirrt gewesen sei. Er wisse nicht, was er unterschrieben habe. Werner habe ihm erzählt: Der Dompropiet hätte ein Sittlichkeitsbittentat auf die Mädchen unternommen.

Es erscheint danach als Zeuge Kreisassistentarzt Dr. Fresenius: Eines Tages kam Schuhmacher Zimmermann zu mir mit seiner Tochter und sagte: seine Tochter sei vom Dompropiet heftig geschlagen worden, weil das Mädchen ein ihr vorgelegtes Schriftstück nicht habe unterschreiben wollen. Er möchte gern seine Tochter aus dem Schulunterricht von dem Dompropiet befreien. Er habe das Mädchen untersucht und dem Manne den Rath gegeben, entweder der Staatsanwaltschaft oder der Kreisaußschußkommission Anzeige zu erstatten. — Es wird danach das von dem Zeugen ausgestellte Attest verlesen. Danach hat der Zeuge die kleine Zimmermann am 20. Januar 1905 untersucht. Nach dem Befund muß das Mädchen einen sehr heftigen Schlag auf den Kopf erhalten haben, so daß sie über das Sopha hinüber mit dem Kopf an die Wand geprallt sei. Das Mädchen habe, obwohl die Mißhandlung am 17. Januar stattgefunden, noch am 20. Januar sehr heftige Kopfschmerzen gehabt. Durch die Ohrfeigen seien dem Kinde die Ohrringe herausgefallen. Die Ohrmuscheln seien grün und blau unterlaufen und die angeschwollen gewesen. Die Verletzungen entsprachen vollständig den Angaben über die Mißhandlungen.

Polizeikommissar Fischer-Worms: Er habe Nachforschungen über die Familien Werner und Zimmermann vorgenommen und nichts Nachtheiliges erfahren. Auch über den Handlungslehrling Werner habe er nichts Nachtheiliges erfahren.

Oberstaatsanwalt: Ist es richtig, daß in jüngster Zeit mehrfach Gebetsversammlungen für Freisprechung des Dompropiets Malzi stattgefunden haben? — Zeuge: Jawohl. — Oberstaatsanwalt: Demnach scheint man in der Wormser katholischen Gemeinde nicht an die Schuld des Dompropiets zu glauben? — Zeuge: So ist es.

Polizeisekretär Kesch-Worms: Es sei ihm einmal berichtet worden, ein geistlicher Herr habe eines Tages in auffälliger Weise auf der Straße ein Schulmädchen verfolgt. Die Beschreibung paßte auf den Dompropiet Malzi. Er könne nicht genau sagen, ob der Propst zugegeben, die Zimmermann geküßt zu haben. — Vorj.: Ich glaube, der Angeklagte habe zugegeben, daß er die Zimmermann geküßt habe. — Oberstaatsanwalt: Das hat der Angeklagte nicht zugegeben, zugegeben hat er nur, daß er die Zimmermann gestreichelt und diese dabei den Kopf in den Nacken geworfen habe.

Polizeisekretär Kesch: Ich kann nicht genau sagen, ob der Angeklagte das Küssen der Zimmermann zugegeben hat, jedenfalls hat die Zimmermann ihrer Freundin Meyer erzählt: der Propst habe sie aufs Sopha geworfen, geküßt und eine Handbewegung gemacht, (deren Wiedergabe aus Schidlichkeitsgründen unterbleiben muß. Der Berichterstatter). Der Zeuge bekundet noch: Er habe zu der Meyer gesagt: Du bist ja auch oftmals bei dem Dompropiet gewesen, hat er auch mit Dir etwas vorgehabt? Die Meyer sei darauf feuerroth geworden und habe geschwiegen.

Unter allgemeiner Spannung erscheint danach Katharina Zimmermann als Zeugin. Sie ist ein sehr hübsches, kleines Mädchen. Sie giebt auf Befragen des Vorsitzenden an: Sie sei am 28. Februar 1891 geboren und sei die Tochter des Schuhmachers Zimmermann. Der Dompropiet habe sie einmal gefragt, ob sie den Franz Werner kenne und ob sie mit ihm Verkehr habe. — Vorj.: Kennst Du Franz Werner? — Zeugin: Ja, ich wußte, daß er Franz Werner heißt. — Vorj.: Hat der Propst gesagt, was für einen Verkehr Du mit Franz Werner unterhalten haben sollst? — Zeugin: Nein. — Die Zeugin bekundet ferner: Der Propst habe sie alsdann gefragt, ob ihr bekannt sei, daß Werner mit der Hedwig Schmidt verkehrt habe. Sie habe das auch verneint. Darauf habe der Propst gesagt: Gesehe, daß Du mit Werner verkehrt hast, Werner hat es bereits gestanden und unterschrieben. Wenn Du nicht gestehst, Du Gesuchlerin, dann kommst Du ins Gefängnis oder in eine Besserungsanstalt, in der Du bleiben mußt bis zu Deinem 20. Lebensjahre. Sie habe geantwortet: Was Werner gesagt hat, ist nicht wahr. Dabei habe sie geweint. Daraufhin habe der Propst sie aufgefordert, das Zimmer zu verlassen und die Hedwig Schmidt vernommen. Nach einiger Zeit habe er sie wieder herangerufen und sie wiederum aufgefordert, zu gestehen und den Zettel zu unterschreiben, den Werner schon unterschrieben habe. Sie habe nach längerem Weigern schließlich unterschrieben, zumal der Propst sagte: die Schmidt habe eingestanden und auch den Zettel unterschrieben. Als sie unterschrieben habe, habe sie gesagt: Ich habe unterschrieben, aber es ist gelogen. Daraufhin habe der Propst sie heftig an den Kopf geschlagen. Alsdann habe der Propst die Schmidt hinausgeschickt, sie an sich gezogen und sie gefragt: Habe ich Dir noch gethan? Als sie dies verneinte, habe sie der Propst zweimal geküßt. Alsdann habe er sie angefaßt, sie auf das Sopha gelegt und gesagt: Jetzt thust Du mit mir, was Du mit Werner gethan hast. (Große Bewegung.) Sie habe geweint, den Propst abgewehrt und gesagt: Das thue ich nicht. Alsdann habe er die Schmidt ins Zimmer gerufen, habe Beide auf die Erde gelegt und gesagt: Nun macht mit mir, was Ihr mit Werner gemacht habt. Sie wehrten Beide ab. Da sagte der Propst: Mit Werner thut es, mit mir geniren sie sich. Daraufhin habe der Propst beide Mädchen unzüchtig berührt. Alsdann habe er Beide aufgefordert, zu unterschreiben, daß er nichts Unrechtes mit ihnen begangen habe. — Vorj.: Ist das auch alles vollständig wahr? — Zeugin: Jawohl. — Vorj.: Du weißt doch, daß, wenn das nicht wahr ist Du den Propst ungeschuldig schwer belästest. — Zeugin: Ja. — Vorsitzender: Das was Du uns gesagt hast, kannst Du vor Gott und Drinem Gewissen verantworten? — Zeugin: Ja. — Vorsitzender: Empfindest Du das, was der Propst mit Dir vornehmen wollte, als eine Schweinerei? — Zeugin: Jawohl. — Die Zeugin muß nun eingehend eine gewisse Situation beschreiben. Die Wiedergabe derselben muß aus Schidlichkeitsgründen unterbleiben.

Gegen 8½ Uhr Abends wird die Verhandlung auf Freitag Vormittag 8 Uhr vertagt.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

*** Königl. Schauspiele.** In der gestrigen Vorstellung des „Traumulus“ gastierte Fräulein Eben vom Stadttheater in Nürnberg. Die Rolle der „Daria Lint“ ist ja recht dankbar aber doch eine etwas zu knapp bemessene Aufgabe, um ein endgültiges Urteil über die schauspielerische und künstlerische Fähigkeit der Künstlerin abgeben zu können. Immerhin aber hat die Rolle zwei Szenen, die der Darstellerin Gelegenheit geben, ihre Gewandtheit und schauspielerische Routine ins Treffen zu führen. Die junge Dame ist eine recht sympathische Erscheinung und ihre Leistungen gewinnen viel durch ihr klares, melodisches Organ und ihre deutliche Sprechweise. Sie wählte die Rolle mit viel Schneidigkeit und Pikanterie auszustatten, ohne die Amnuth der Persönlichkeit zu beeinträchtigen, die den Herzeinfall des jungen Jährlings glaubwürdig erscheinen lässt. Der persönliche und künstlerische Eindruck dieser kleinen Antrittsrolle war ein solcher, daß man einem weiteren Gastspiel des Fräulein Eben mit Interesse entgegensehen darf.



* Wiesbaden, 7. April 1905.

Gefängnisarbeit.

Während früher aus Handwerkerkreisen häufig Klagen über die Konkurrenz ertönten, die ihnen durch die Gefängnisarbeit gemacht war, ist gegenwärtig davon nur noch wenig zu merken. Im Gegenteil, die Handwerker sind im Allgemeinen durchaus mit der Ordnung der Gefängnisarbeit zufrieden. Diese hat auch im Laufe der Zeit einen ganz anderen Charakter angenommen. Während früher den Handwerkern durch Unternehmer mit Gefangenen Konkurrenz gemacht wurde, ist es in den letzten Jahren für die Gefängnisverwaltung des Ministeriums des Innern Grundsatz geworden, die Beschäftigung Gefangener auf die Herstellung von Gebrauchsgegenständen für die Gefängnisverwaltung und für die Staatsbehörden sowie auf Landeskultur und öffentliche Arbeiten, soweit dies gesetzlich zulässig und mit dem Strafzweck vereinbar ist, zu beschränken. Nach diesen Grundsätzen hat die Gefängnisverwaltung den Arbeitsbetrieb bereits derartig umgestaltet, daß für Unternehmer nur noch 27 Prozent der Gefangenen beschäftigt werden und in nicht allzuferner Zeit diese Beschäftigungsart ganz aufhören wird. Arbeiten für Unternehmer, durch die das Handwerk geschädigt werden könnte, sind so gut wie ganz verschwunden. Wie weit die Beschäftigung der Gefangenen für eigene Zwecke der Gefängnisverwaltung gediehen ist, geht am besten daraus hervor, daß sogar große Gefängnisneubauten nur mit Gefangenen hergestellt werden. Für andere Reichs- und Staatsbehörden, insbesondere für die Meeres- und Eisenbahnverwaltung, sind große Aufträge aller Art von Schneidern, Tischlern, Schlossern, Schmieden und sonstigen Arbeiten den Gefangenen überwiesen. Fast in allen Provinzen werden durch sie Landeskulturarbeiten ausgeführt, Moore entwässert und zur Besiedelung vorbereitet, Wanderdünen festgelegt, Wildbäche verbessert, Flußläufe reguliert, Weinberge angelegt, Weidgüter geschaffen, Kanäle gebaut usw. Gegen eine Art von Beschäftigung, nämlich gegen die der Anfertigung von Briefumschlägen für die Staatsbehörden, wozu auch die Wahllokale gehören, ist neuerdings von den Briefumschlagfabrikanten Einspruch erhoben. Es ist jedoch nicht die geringste Aussicht auf Erfolg für diesen Einspruch vorhanden, da gerade die Regelung der Gefängnisarbeit nach den geschilderten Grundsätzen in den Handwerkerkreisen die umfassendste Billigung gefunden hat und die Befestigung dieser Grundsätze die früher beklagte Konkurrenz im freien Verkehr wieder ausüben lassen würde. Wenn außerdem bedacht wird, daß mit der Anfertigung von Briefumschlägen in der Verwaltung des Innern gerade 50 Gefangene beschäftigt werden, so kann man die Frage als bedeutungsvoll überhaupt nicht ansehen. Jedenfalls hat die Gefängnisverwaltung durch ihr Vorgehen erreicht, daß die Handwerker im Allgemeinen die Berechtigung des Staats, die Gefangenen mit Arbeiten zur Befriedigung seiner Bedürfnisse zu beschäftigen, rückhaltlos anerkennen und wiederholt erklärt haben, daß sie diesen Verlust tragen wollen, wenn ihnen nur die Konkurrenz der Unternehmer mit Gefangenen ferngehalten wird. Dieses Ziel aber soll, wie schon gesagt, in allernächster Zeit ganz erreicht werden.

*** Eisenbahnpersonalien.** Der technische Bureauassistent Blüth in Wiesbaden ist zum technischen Eisenbahnsekretär ernannt. — Die Stationsassistenten Grünwacher, Kerling und Rüder in Wiesbaden zu Stationsvorstehern 2. Kl., die Stationsassistenten Abrahams und Voos in Wiesbaden zu Güterexpedienten. — Versetzt sind der Verkehrsinspektor Wättner, Vorstand der Verkehrsinspektion Wiesbaden nach Guben, Verkehrsinspektor Schmidt von Kiel nach Wiesbaden als Vorstand der Verkehrsinspektion und Güterexpedient Fischer von Elville nach hier. — Pensioniert sind der Güterexpeditionsvorsteher Fiebert und der Zugführer Ridel in Wiesbaden. Letzterer wurde aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Eisenbahndienste das „Allgemeine Ehrenzeichen“ verliehen.

*** Die Reifeprüfung in der Oberrealschule** hat gestern Morgen 8 Uhr unter dem Vorsitz des Schulrats Herrn Dr. Kaiser aus Kassel begonnen. Von den 21 Abiturienten sind 5 vom mündlichen Examen befreit.

Neuer Roman.

In der morgigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des Romans

„Theuer erkauf“,
von Ida von Conring.

Wir empfehlen das interessante Werk der
besonderen Beachtung unserer geehrt. Leser.

Redaction des
„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

*** Regierungspersonalien.** Herr Regierungs-Civilsuperintendent Heibel, zur Zeit etatsmäßiger Hilfsarbeiter bei dem Landratsamt in Limburg und Herr Regierungs-Bureauassistent Barth hier, sind zu Regierungssekretären bei der Kgl. Regierung Wiesbaden ernannt worden.

*** Im Königl. Schloss** ist man anlässlich des bevorstehenden Kaiserbesuchs eifrig mit Renovierungsarbeiten beschäftigt. Theilweise werden die Treppen und Fensterrahmen frisch gestrichen, im Cavalierhaus werden Zimmer neu tapeziert, während Gardinen und Polstermöbel einen Auffrischungsprozeß durchmachen müssen.

*** Neues Schillerdenkmal.** Die Herren Comité-Mitglieder werden davon in Kenntnis gesetzt, daß die Urkunden für das Denkmal am Samstag, 8. April, Vormittags von 9—1 Uhr in dem Rathhaus-Zimmer Nr. 20 zur Unterschrift bereit liegen werden.

*** Silberne Hochzeit.** Herr Karl Blum und dessen Ehefrau Katharine Blum geb. Eppe, wohnhaft im Distrikt Hasengarten, feiern am kommenden Sonntag das Fest der silbernen Hochzeit. Zwei Söhne, vier Töchter und ein Enkel werden sich an dem Jubelfeste betheiligen.

*** Dr. Gosebruch.** Dem in Wiesbaden verstorbenen Dr. Gosebruch aus Langenschwalbach widmet das führende Organ der freisinnigen Volkspartei warme, anerkennende Worte. Dr. Gosebruch war einer der Führer der freisinnigen Bewegung im Amte Schwalbach und wirkte vermöge seiner Volkstümlichkeit und Ueberzeugungskraft ungemein viel für die Partei. Sein Redetalent, seine Schlagfertigkeit gepaart mit nie verlassendem Willen machten ihn im Wahlkampf zu einem gefürchteten Gegner, der stets die Fächer auf seiner Seite hatte. In früheren Jahren war er als Kandidat für den Landtag aufgestellt. Die Landleute kamen in Scharen zu seiner Verehrung, denn Dr. Gosebruch hatte Jahrzehnte lang in selbstloser Weise, meistens ohne jedwede Vergütung zu beantragen und ohne Rücksicht auf Weg und Weite bei Tag und Nacht den Kranken Hilfe und Heilung gebracht. So gab auch ein nächtlicher Krankenbesuch in einem entfernten Gebirgsdorf bei kaltem Winterwetter die direkte Veranlassung zum Ausbruch seiner Krankheit.

*** Aprilwetter.** Nach dem unwirthlichen Wetter des gestrigen Tages war in der Nacht das Thermometer bedeutend gefallen. Die durch den Regen entstandenen kleinen Flühen auf den Straßen und Plätzen glitzerten sogar heute Morgen unter einer dünnen Eisschicht. Die Temperatur blieb am Vormittag trotz des klaren Himmels und Sonnenscheins sehr frisch und war sich heute im leichten Frühjahrmantel ins Freie gewagt hatte, denn drang die Kälte bald durch und durch. Auch in der Umgegend hat das Unwetter sich mehr oder weniger fühlbar gemacht. So meldet man aus Kassel: Nachdem sich bereits am Dienstag Nachmittag die Temperatur ständig abgekühlt hat, ist gestern Nacht ein bölliger Wettersturz eingetreten. Bei starkem Weststurm wechselten Sonnenschein mit heftigem Schneegestöber ab, wobei das Thermometer bis $\frac{1}{2}$ Grad Wärme sank. Die umliegenden Berge sind bis tief herab in ein weißes Kleid gehüllt. Es ist zu befürchten, daß die Aprielschneeläute durch den starken Schneefall gelitten hat. — In Kassel sank das Thermometer bis auf $\frac{1}{2}$ Grad unter Null, während gestern Morgen sich ein regelrechtes Schneegestöber einstellte. Strichweise bedeckte eine mehrere Centimeter hohe Schneeschicht die Flächen. — Aus Frankfurt werden infolge des heftigen Sturmes und Schneegestöbers Störungen der norddeutschen Telefonleitungen, besonders die Leitungen von Hamburg-Berlin-Frankfurt, ebenso Paris-Frankfurt gemeldet. — In Langenschwalbach trat gestern früh wiederholt aus dem westlichen Thurm starker Schneefall ein. — Auch aus Höchst meldet man starken Schneefall. Das Thermometer fiel in der Nacht bis ziemlich nahe an den Gefrierpunkt. Besonders heftig muß das Unwetter in Fulda gewesen sein. Von dort kommt die Nachricht, daß gestern im Fuldathal und in der Rhön ein heftiger Orkan mit wolkenbruchartigem Regen wüthete, der um Mitternacht in ein starkes Schneegestöber überging. Gestern früh waren sämmtliche Häuser der Rhönberge weiß bedeckt, während die Fulda und ihre Zuflüsse hoch angeschwollen sind. — Durch St. Johann segnet heftige Schneeläute. Auch in Elm gibt sich der April alle Mühe, seinen alten Ruf eines unbeständigen launischen Geistes nicht einzubüßen. Regen, Schneegestöber und Sonnenschein lösten sich am Mittwoch einander ab. — Wichtiges „Charottenwetter“ wird aus Limburg gemeldet. Schneeflocken von einer Größe, wie man solche im ganzen verflochtenen Winter keine gesehen, wirbelten im dichten Gestöber zur Erde. Doch bald schien die Frühlingssonne und was dann noch Weiches an Baum und Strauch zu sehen war, war Blüthen, doch kein Winterschnee. Später nahmen Wüther und Frühling ihren Kampf wieder auf.

*** Das unüberwindliche Schneegestöber** erwies sich natürlich auch dem Maschinenpersonal der Eisenbahn den Dienst ganz erheblich, da kein Signal zu erkennen war und nur in mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden konnte, wodurch Verspätungen unvermeidlich waren. Aus München meldet uns heute ein Telegramm, daß über die oberbayerische Gocheneise seit Donnerstag früh mit kurzen Unterbrechungen ungemein heftige Schne- und Hagelstürme niedergingen, nachdem sich früh 5 Uhr das erste Frühlingsgewitter über München entladen hatte. Zum Schluß wollen wir bemerken, daß die Ursache dieser Sturm- und Regengüssen, sowie der Schneefälle in einem Minimum zu suchen ist, das sich zunächst in Süd-Schweden zeigte und direkt auf die deutsche Ostseeküste marschirte. Dabei haben sich in ganz West-, Mittel- und Süddeutschland starke Nordwestwinde erhoben und dem Wetter einen so unbeständigen Charakter gegeben.

*** Von der Rheinstraße.** In dem oberen Theil der Rheinstraße zwischen Wilhelmstraße und Humboldtstraße wird der Fahrdamm gegenwärtig aufgerissen und durch Kleinspaltler ersetzt. Nach Beendigung dieser Arbeit soll auch der Rest der unteren Rheinstraße bis zum Ring anstatt des sehr mangelhaften Macadam gepflastert werden.

*** Gefährliche Spielerei.** In einem Hause der Webergasse machten sich gestern Nachmittag verschiedene Knaben das so oft schon gerügte Vergnügen, auf dem Treppengeländer hinab zu rutschen. Schließlich fiel einer der Burschen ca. 3 Meter tief in den Partiererraum hinab. Auf das Geschrei des Verunglückten liefen die übrigen Knaben fort, ohne sich weiter um ihren Kameraden zu kümmern. Später hinzueilende Hausbewohner fanden ihn mit gebrochenem Arm im Hausflur liegen.

*** Ein Deserteur.** Hierreichischer Nationalität, welcher sich von seinem Truppentheil entfernt hatte, den man hier festnahm und der hiesigen Militärbehörde übergeben wurde, wurde heute Mittag durch eine Patrouille des 80. Regts. zur Auslieferung an seinen Truppentheil nach Oesterreich verbracht. Da der Transport, der Durchgänger in der Mitte zweier mit Gewehren bewaffneter Soldaten, gerade in der Mittagsstunde durch die zu dieser Zeit lebhaften Straßen unserer Stadt seinen Weg nahm, bildete die Gruppe allenthalben peinliches Aufsehen.

*** Gütertrennung** haben vereinbart der Hausdiener S. W. Bauer zu Wiesbaden und Katharine Elisabeth geb. Oetner; ferner Kaufmann Julius Wagner zu Wiesbaden und dessen Frau Betty geb. Hirschberger.

*** Zum Fernsprecher** mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Stettin. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1,50 M. — Ferner ist Homeln zugelassen. Das Dreiminutengespräch kostet 1 M.

*** Jägerleitz.** Der Gärtner und Gemeindevorstande Alas von Bierstadt ist am 21. Dezember v. J. im Feld mit einem noch warmen Hasen, welcher von einem Flobergeshoch erlegt war, und einem abgeschossenen Flobergeschoß von einem Gendarm getroffen worden. Er gerieth deshalb natürlich in den Verdacht der Wildheberei, behauptet aber, er sei ausgefahren, um in Jagdstadt eine Ladung Kohlen zu holen und habe ein geladenes Flobergeschoß oben auf die Ladung gelegt, welches sich plötzlich durch einen nicht aufgeklärten Zufall entladen habe. Als er in das Feld getreten sei, um nach etwas zu sehen, habe er einen todtten Hasen gefunden und in demselben Momente sei leider der Gendarm auf ihn zugefahren. Heute stand der Mann vor dem Schöffengericht und wurde dort, während der Amtsanwalt nur 1 Monat Gefängnis beantragt hatte, in 3 Monate Gefängnis genommen.

*** Straßen-Roddythum.** Der Schuhmacher Jacob Offermann sowie ein anderer Bursche Namens Nies, die eben in die Zwanziger eingetreten sind, hatten am Montag, 30. August v. J. bis nach Mitternacht gezacht. Besonders N. hatte seinen ordentlichen Hieb weg, als sie endlich gegen 12 $\frac{1}{2}$ Uhr den Betreten zurubten. In der Saalgaße rempelten sie 2 bereits bejahrte Leute, welche nichts Böses ahnend, ihres Weges gingen, an. Weil einer derselben sie als „Landsknecht“ bezeichnete, stießen sie mit Schläffeln, Stöcken oder ähnlichen Werkzeugen über ihn her. Sie rühten nicht, bis ihr Opfer aus mehreren Kopfwunden blutend, besinnungslos zur Erde fiel. Auch ein anderer Mann, welcher im Interesse des Ueberfallenen einschritt, erhielt seine gehörige Tracht Prügel. Endlich gelang es, die raufwüthigen Burschen dingfest zu machen und der Polizei zu überliefern. Vom Schöffengericht sind die Leuten jeder mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten belastet worden. Damit aber sind sie nicht zufrieden. Sie behaupten, Nies sei selbst angefallen worden, und Offermann sei nur zu dem Zwecke der Abwehr eines ansehenden auch ihm drohenden Angriffs eingeschritten. Sie haben beide wider das Schöffengerichtserkenntnis die Berufung angemeldet. Nies jedoch verspätet, während bezüglich des Offermanns mit Rücksicht auf seine leibliche Unbescholtenheit die Strafe auf 2 Monate Gefängnis herabgesetzt wurde.

*** Vom Reichsgericht** meldet uns unser L.-Correspondent aus Leipzig vom 6. April: Wegen Körperverletzung ist am 15. Februar v. J. vom Landgerichte Wiesbaden der Fabrikarbeiter W. J. Bauer zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt worden, weil er einen Schmiedegesellen zum Krüppel gestoßen hat. Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgerichte verworfen. — Wegen Hehlerei ist am 8. Mai 1904 vom Landgerichte Dortmund der Schlosser A. Haag in Wiesbaden zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Ein gewisser Hoffmann hatte einen Korb mit Kleidungsstücken gestohlen und jenem daraus eine Jacke gegeben. Auch die Revision Haags wurde heute vom Reichsgerichte verworfen.

*** Stetsbriefflich verfolgt** werden der Tagelöhner Michael Schneider auch Dichtner genannt, geb. am 2. Februar 1882 zu Schwanndorf (Wagern) wegen Diebstahls i. M. und der Ingenieur E. Alberti Gänisch, geboren am 25. Juli 1862 zu Altenhausen wegen Betrugs i. M.

*** Feuer in Viehtrieb.** Gegen 11,15 Uhr wurde heute Vormittag die Viehtrieb Feuerwehr alarmirt. Auf dem Hofe des Fuhrunternehmers Lang in der Friedrichstraße 13 in Viehtrieb war Feuer ausgebrochen. Die theilweise mit Vorräthen gefüllte Scheune wurde ein Haub der Flammen und stürzte, noch weiterbrennend zusammen.

*** Der Männergesangsverein „Union“** unternimmt kommenden Sonntag, den 9. April, Nachmittags, bei jeder Witterung einen seiner beliebten Familienausflüge nach Erbenheim, Gasthaus „Zum Löwen“ (Wigbolds Roos). Für Unterhaltung, humoristische Vorträge, Tanz usw. ist bestens Sorge getragen. Fahrgelegenheit mit der Hess. Ludwigsbahn bietet sich um 2 Uhr 53 Min. und 4 Uhr 54 Minuten.

*** Der Männer-Akhen-Verein** Wiesbaden veranstaltet kommenden Sonntag im „Kaisersaal“, Dapheimstraße, von Nachmittags 4 Uhr ab, seine erste diesjährige Frühjahrsveranstaltung, bestehend in athletischen sowie humoristischen Aufführungen, Tombola und Tanz. U. a. gelangt ein Duett zur Ausführung: „Pips und Paps, die vergnügten Schneider“, „großer griechisch-römischer Ringkampf“ usw. Die Zwischenpausen werden durch Tanz ausgefüllt.

Der Kinder Abendessen

Ein leichtes Essen für die Kinder, kurz vorm Zubettgehen ist eine

Wafme **Mondamin** Milchspeise.

Verloche gut 15—20 Gramm Mondamin auf je $\frac{1}{2}$ Liter Milch und serviere auch einen Eßel Marmelade bei. Eine solche Kost ist kräftigend und leicht verdaulich. Mondamin selbst ist ein leichtes und bekömmliches Nahrungsmittel, insbesondere hebt es die Verdaulichkeit der Milch, denn es verhindert deren schnelles Gerinnen im Magen. Die Kinder schlafen gut nach solchem Essen, darum ist es gerade das Richtige für das junge Volk. Mondamin überall erhältlich.



Strafkammer-Sitzung vom 6. April 1905.

Gemeinschaftlicher Hausfriedensbruch.

Am Mittag des 9. Nov. v. J. erschienen der Mechaniker Ferdinand Meisinger und der Holzleger Wilhelm Dabach in einem Diskussionsgespräch an der Blücherstraße und verlangten je eine Flasche Bier. Da die Geschäftsinhaberin keine Schenkungsgewöhnung beizubringen konnte, wurde ihnen das Bier, welches sie auf der Stelle zu trinken beabsichtigten, verweigert. Sie aber sahen das als einen ihnen persönlich angetane Kränkung an, wurden ungemächlich, entfernten sich auf mehrfache Aufforderung nicht und bequemen sich erst dann zum Weggehen, als nach einem Schimpfmann geschickt worden war. Obendrein nahm einer von ihnen dabei ein Schnapsglas mit, und Meisinger benutzte die Geschäftsinhaberin wegen unerlaubter Wirtschaftsführung. Während das Schöffengericht M. und D. wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs je mit einer Woche Gefängnis bestrafte, charakterisierte die Strafkammer die That als einfache Körperverletzung und ließ es bei je 30 M. Geldstrafe bewenden.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voransichtliche Witterung

Samstag, den 8. April 1905.

Zeitweise windig, vorwiegend trübe, kühler, besonders Nachts Regenfälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatl. 80 Pfg.), welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mainzerstraße 8, täglich angehängt werden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wo ist der Schupmannsposten?

Nachdem am 1. Mai 01 das 5. Polizeirevier gegründet wurde, begrüßten wir mit Freuden, daß unserem Stadtteil eine schärfere Aufsicht zu Teil wurde, da gerade am südlichen Krankenhaus am nördlichsten ein Posten begehrt wurde. Dieser Schupmannsposten, welcher den Anwohnern und den Passanten ein Schutzel war, ist nun seit einiger Zeit verschwunden. Aus welchem Grunde, ist uns unbekannt. Die Gasse gleich jenseit einem Schützengraben, auf welchem die Jugend den russisch-japanischen Krieg nachahmt, hierbei den Anwohnern die Häuser bewirft und die Passanten belästigt. Es wäre wahrlich zu wünschen, daß dieser Posten bald wieder besetzt würde.



Die Mittelmeerfahrt des Kaisers.

Neapel, 7. April. Der Kaiser verläßt heute Morgen 9 Uhr Neapel und begibt sich nach Messina, wo er zwei Tage zu verweilen gedenkt. Von dort geht die Reise nach Corfu und von hier nach Taormina.

Athen, 7. April. Der Minister des Äußeren begibt sich Morgen Abend nach Corfu, um beim Empfang des deutschen Kaiserpaars dort anwesend zu sein. Zwei Kaiserpaare werden zur Begrüßung des deutschen Kaisers ebenfalls nach Corfu abgehen. Der Kaiser wird zwei Tage in Corfu verbleiben.

Paris, 7. April. Der Matin berichtet aus Neapel, trotz der geringen Bedeutung der zwischen dem deutschen Kaiser und König Viktor Emanuel ausgetauschten Trinksprüche ist hervorzuheben, daß beide Monarchen in ihren Toasten den Frieden erwähnten. Der König trug den Kaiser auf die Freundschaft, der deutsche Kaiser aber auf den Dreibund.

Paris, 7. April. Der Matin meldet aus Rom, in amtlichen Kreisen werde erklärt, daß der Besuch des deutschen Kaisers ein einfacher Höflichkeitsakt sei. Durch den Besuch des Kaisers in Langer sei die Herzlichkeit seines Empfindens in Italien herabgedrückt worden, da man dort selbst in Anbetracht der guten Beziehungen zu Frankreich in der Regel wünschte, auf dieser Seite Mißstimmung hervorzuheben. Die marokkanische Frage sei in Italien immer mit großem Interesse verfolgt worden und zwar wegen der zwischen der Tripolitanischen und marokkanischen Angelegenheit bestehenden innigen Beziehungen. Durch die Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Langer sei jedenfalls auch der Ton in den Trinksprüchen etwas herabgestimmt worden.

Die Pariser Verschwörung.

Paris, 7. April. Der Deputierte Rabier (Radikalführer) erhielt Ende Februar von einem befreundeten Offizier, dem Hauptmann Retivier des in Rochefort liegenden 7. Kolonialregimentes ein Schreiben, in welchem dieser ihm mitteilte, daß er vor wenigen Tagen aufgefordert worden sei, sich einer Verschwörung anzuschließen, durch die der Sturz der Regierung herbeigeführt werden solle. Rabier legte diesem Briefe keine besondere Bedeutung bei. Am 30. März erhielt Rabier von dem Hauptmann Retivier ein zweites Schreiben, in welchem es heißt: „Außer mir ist noch ein zweiter Offizier ersucht worden, dem Komplotte beizutreten, und der Oberst des 7. Kolonialregimentes ist über diese Angelegenheit bereits von der Sicherheitsbehörde befragt worden. Das Komplotte ist zu Gunsten des Prinzen Viktor Napoleon angesetzt. Sein Führer soll ein General, ein ehemaliger Korpskommandeur sein, der seine Zeit einen Jwist mit dem General André gehabt hat. Zahlreiche politische Persönlichkeiten, darunter ein Republikaner und früherer Minister, sollen den Verschwörern wenigstens einen Augenblick lang gewisse Zusagen gemacht haben. Der mit der Anwerbung betraute Mann ist ein ehemaliger Kolonialoffizier, der gegenwärtig an der Spitze einer Kolonialgesellschaft steht. Alles ist bereit. Waffen und Munition und militärische Ausrüstungsstücke befinden sich an einem sicheren Orte. Die Angehörigen sind ehemalige Kolonialsoldaten, die als unerfahrene Soldaten bekannt sind.“ — Rabier legte diese beiden Briefe dem Minister des Innern Etienne und dem Ministerpräsidenten Rouvier vor, der erklärte, er habe am 7. Februar gleichfalls von einem Offizier des 7. Kolonialregimentes ein Schreiben mit denselben

Angaben erhalten. — In den Wandelgängen der Deputierten wurde gestern erzählt, daß neben anderen Persönlichkeiten auch ein nationalistischer Akademiker, sowie mehrere nationalistische Journalisten in diese Angelegenheit verwickelt seien. Die tabuläre „Laternen“ deutet an, daß der in dem Briefe des Hauptmanns Retivier an Rabier erwähnte ehemalige Korpskommandeur der General de Regnier vom Rancour Armee Korps sei. In Kreisen des Parlamentes nimmt man das Komplotte wenigstens bisher nicht sehr ernst. Einzelne Blätter schreiben, die Polizei habe kürzlich bei dem Vertreter einer schwedischen Firma, einem gewissen Hansen, der mit dem Leiter der Kolonialgesellschaft Bunau und dem Hauptmann Tamburini befreundet war, eine Hausdurchsuchung abgehalten. Hansen habe alsbald Paris eiligst verlassen. Es heißt, die Polizei habe in dem Vororte Neuvallois-Berret in dem Hause eines reichen Industriellen 500 Gewehre aufgefunden, die von dem verhafteten Schwager des Hauptmanns Tamburini, dem Cafehausbesitzer Brinat dorthin gebracht worden seien.

Paris, 7. April. Die Verschwörer-Angelegenheit nimmt immer ernsteren Charakter an und scheint sich als militärisches Komplotte zu entpuppen. Kabinettschef Rouvier erklärte gestern in den Wandelgängen der Kammer, die Angelegenheit sei sehr ernst, doch hätten bis jetzt nur einige Beteiligte ermittelt werden können. Es heißt, General Regnier sowie der Abgeordnete Guypot de Villeneuve seien schwer kompromittiert.

Kampf an der algerisch-marokkanischen Grenze.

Paris, 7. April. Aus Fort Salla Marnia an der algerisch-marokkanischen Grenze wird gemeldet: Gestern fand an dem Ufer des Wadi Mulaja ein langer und erbitterter Kampf zwischen einer Abteilung des Stammes der Beni Snassen, der sich Parteigänger Koghili angeschlossen hatten, und marokkanischen Truppen statt. Die Rebellen wurden geschlagen und ließen die Zelte samt deren Inhalt auf dem Kampfsplatz zurück.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert & Wiesbaden. Verantwortlich für Text und Illustrationen: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Teil und Interate Carl Köstel, beide zu Wiesbaden.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichniß der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 10. April 1905 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Literaturzeitung, Deutsche, Jahrgang 25. Leipzig 1904. Anzeigen, Göttingische gelehrte, Jahrgang 106. Berlin 1904. Sitzungsberichte der Königl. Preuss. Akademie d. Wissenschaften, Jahrgang 1904. Band 1 und 2. Berlin 1904. Gesch. v. d. Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Winckler, Hugo, Keilinschriftliches Textbuch zum Alten Testament. Leipzig 1892. Hauck, A., Die Bischofswahlen unter den Merowingern. Erlangen 1883.

Handelskorrespondenz, Deutsch-französische, für Handelschulen. Teil 1. Wiesbaden, Otto Neumann, 1904.

Deutschtum im Ausland, Monatsblatt d. Allgem. deutschen Schulvereins. Jahrg. 21—23. Berlin 1902—1904.

Spielmann, C., Das Schulleben und die Schulleuchte am Gymnasium Augusteum zu Idstein 1567—1817. Wiesbaden, P. Plaum, 1905.

Bulletin de correspondance hellénique. 28. année. Paris 1898. Menzel, Adolf, Aus König Friedrichs Zeit. Kriegs- und Friedenshelden. Berlin 1886.

Schwind, M. v., Philostratische Gemälde. Leipzig 1903. Horowitz, H., Das Recht der Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge. Aufl. 2. Berlin 1905.

Stäve, C., Untersuchungen über die Gogerichte in Westfalen u. Niedersachsen. Jena 1870.

Juristenzeitung, Deutsche, Jahrg. 9. Berlin 1904.

Hue de Grais, Graf, Handbuch d. Gesetzgebung in Preussen. [St. Genzmer, Die Polizei.] Berlin 1905.

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Band 25. Weimar 1904.

Spencer, H., Einleitung in das Studium der Sociologie. Teil 1 u. 2. Leipzig 1875.

Schmoller, Gustav, Grundriss d. allgemeinen Volkswirtschaftslehre. Band 2. Leipzig 1905.

Oncken, Wilhelm, Die Staatslehre des Aristoteles in historisch-politischen Umrissen. Teil 1 und 2. Leipzig 1870 und 1875.

Bernhardi, F. v., Unsere Kavallerie im nächsten Kriege. Betrachtungen etc. Aufl. 2. Berlin 1903.

Geffcken, F. H., Zur Geschichte d. Orientalischen Kriege 1833—1856. Berlin 1881.

Beilage zum Militär-Wochenblatt. Jahrg. 1880—1892. Berlin 1881—1893.

Heere und Flotten der Gegenwart. (Die Wehrmacht der Türkei und Bulgariens v. R. v. Mach. Berlin 1905.

Hermann, K. F., Lehrbuch d. griechischen Antiquitäten. Bd. 1 Teil 1 und 2, Band 2, Teil 1 und 2, Band 4. Freiburg 1882 ff. Geschenk von Frau Phil. Abegg.

Köpp, F., Die Römer in Deutschland. Bielefeld 1905.

Niebuhr, Karl, Einflüsse orientalischer Politik in Griechenland d. Berlin 1899. Geschenk von Frau Phil. Abegg.

Kunze, Karl, Die politische Stellung der Niederherrschen Fürsten 1314—1344. Göttingen 1886.

Peters, Karl, Untersuchungen zur Geschichte des Friedens von Venedig. Hannover 1879.

Acta Borussiae, Ergänzungsband. (Die Briefe König Friedrich Wilhelms I. an d. Fürsten Leopold zu Anhalt-Dessau.) Berlin 1905. Geschenk v. d. Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

Maurenbrecher, Wilh., Die preussische Kirchenpolitik und der Kölner Kirchenstreit. Stuttgart 1881.

Redhardt, Neuerster Führer durch das Lahntal. Bonn 1904.

Heydenreich, Ed., Das älteste Fuldaer Cartular im Staatsarchiv zu Marburg. Leipzig 1899.

Nassovia, Zeitschrift für nassauische Geschichte und Heimatkunde. Jahrgang 5. Wiesbaden, P. Plaum, 1904.

Sundbärg, G., Sweden. Its people and its industry. Historical and statistical handbook. Stockh. 1904. Geschenk von d. Universitätsbibliothek zu Upsala.

Rothert, Ed., Die acht Grossmächte in ihrer räumlichen Entwicklung seit 1750. Karten und Skizzen. Düsseldorf 1904.

Hölcher, Gustav, Palästina in der persischen und hellenistischen Zeit. Eine historisch-geographische Untersuchung. Berlin 1903.

Heidenhain, Arthur, Die Unionspolitik Landgraf Philipps v. Hessen 1557—1562. Halle a. S. 1890.

Humboldt, Karoline v., Neue Briefe. Herausg. von Albert Leitzmann. Halle a. S. 1901.

Kobell, L. v., König Ludwig II. und Fürst Bismarck im Jahre 1870. Aufl. 1 u. 2. Leipzig 1890.

Sievers, Georg, Die politischen Beziehungen Kaiser Ludwigs des Bayern zu Frankreich in den Jahren 1314—1337. Berl. 1890.

Kriegelstein, Freiherr Binder v., Ferdinand v. Schill. Ein Lebensbild. Berlin 1902.

Smitt, F. v., Denkwürdigkeiten eines Livländers. Leipzig 1858.

Ey, Peter, Unter Graf v. Haeseler. Persönliche Erinnerungen. Berlin 1905.

Wild, Karl, Lothar v. Schönborn, Bischof von Bamberg und Erzbischof von Mainz. Heidelberg 1904.

Ruge, Arnold, Briefwechsel und Tagebuchblätter. Band 1 und 2. Berlin 1886.

Corpus inscriptionum latinarum. Vol. 13. T. 2 fascic. 1. Berol. 1905.

Wechsler, E., Gibt es Lautgesetze. Halle a. S. 1900.

Körting, Gustav, Lateinisch-romanisches Wörterbuch. Paderborn 1891.

Luick, Karl, Deutsche Lautlehre. Mit besonderer Berücksichtigung der Sprechweise Wiens. Leipzig 1904.

Goethe, Kleinere Aufsätze. In Auswahl v. W. v. Seidlitz. München 1904.

Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte. Bd. 11 (für das Jahr 1900). Berlin 1904.

Geroch, Karl, Blumen und Sterne. Gedichte. Stuttgart 1888.

Kinkel, Gottfr. u. Joh., Erzählungen. Aufl. 3. Stuttgart 1883.

Müller, C. F., Renter-Lexikon. Leipzig 1905. Geschenk von Herrn Prof. Dr. Liesegang.

Stoltze, Friedr., Gedichte in Frankfurter Mundart. Aufl. 4. Frankfurt a. M. 1880. Geschenk aus dem Nachlass des Herrn Prof. Dr. Zinsser.

Rosegger, Peter, Das Sünderglöckel. Leipzig 1904.

Lauff, J., Marie Verwahren. Köln 1902.

Polenz, W. v., Reinheit. Novellen. Berlin 1896.

Stehr, Hermann, Leonore Griebel. Berlin 1900.

Valette, T. G. G., Niederländische Konversations-Grammatik. Heidelberg 1891.

Wicherikiewicz, Schlüssel zur polnischen Konversationsgrammatik. Heidelberg 1892.

Turgenjew, Iwan, Aus dem Tagebuche eines Jägers. Berlin o. J.

Rundschau, Naturwissenschaftliche. Jahrg. 19. Braunschweig 1904.

Journal f. praktische Chemie. Bd. 177 u. 178. Leipzig 1904.

Annalen der Physik etc. 4. Folge. Bd. 14 u. 15. Leipzig 1904.

Weinlaube, Zeitschrift für Weinbau u. Kellerwirtschaft. Jahrg. 30. Wien 1904.

Werkstatt, Meister Konrads Wochenzeitung. Jahrg. 20. Wiesbaden 1903.

Erfindungen und Erfahrungen, Neueste. Jahrg. 31. Wien 1905.

Jahresbericht über die Fortschritte auf dem Gebiete der Chirurgie. Band 9. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1904.

Schmidt's Jahrbücher der gesamten Medizin. Bd. 281 u. 282. Leipzig 1904.

Medizinische Zeitung, Deutsche. Bd. 25. Berlin 1904. Geschenk von Herrn Geh. Medizinalrat Dr. E. Pfeiffer.

Eulenburg, Realencyclopädie d. gesamten Heilkunde. Band 12. Berlin 1905.

Chirurgie, Deutsche, Lief. 52b. (E. Klister, Die Chirurgie der Nieren.) Stuttgart 1896—1902.

Ergebnisse d. Physiologie. Jahrg. 3 Abt. 1 und 2. Wiesb., J. F. Bergmann, 1904.

Heft, Anatomische, Abteilung 2 Band 13. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1904.

Kolonial-Kaffee.

Seit einer Reihe von Jahren wird im Gegensatz zu früher durch verlockende Anzeigen ein Theil des Publikums dazu verleitet, beim Einkauf von Kaffee hauptsächlich auf Billigkeit zu sehen. In Wirklichkeit sind diese relativ billigen Sorten aber nicht so vorthellhaft wie die besseren Qualitäten, da man davon nicht allein mehr verbraucht, sondern der gute Geschmack und das feine Aroma fehlen.

In der heutigen Zeit wird Kaffee meistens geröstet gekauft und ist deshalb nur schwer zu erkennen, was man erhält, denn wie mit Wein wird auch hier gefälscht.

Es ist mir nach mancherlei Proben gelungen, eine Mischung, Usambara-Kaffee aus unseren Kolonien mit anderen edlen Sorten aus den besten Produktionsgebieten, zusammen zu stellen, die allen Anforderungen in Bezug auf Geschmack und Aroma entsprechen wird und durch ihre grosse Ausgiebigkeit sich in Wirklichkeit billiger stellt, wie viele andere Sorten.

Ich gestatte mir deshalb ausser meinen anderen anerkannt guten gebrannten Kaffees diese

Usambara Mischung

à 1/2 Kilo Mk. 1.70 und Mk. 1.45

bestens zu empfehlen.

713t

E. Aker Nachf.,

E. Hees jun.,

Große Burgstraße 16.

— Gegründet 1848. —

Telephon: No. 7 u. 2911.

Telephon: No. 7 u. 2911.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke
Civ.-Ing.
Rathgeber

Geschäfts-Anzeige.

Meiner werthen Nachbarschaft und Bekannten zur gefl. Kenntniss, daß ich das

Colonialwarengeschäft von Herrn J. Mohr,

Goethestraße 7,

künftig übernommen habe.

Bitte das Vertrauen, das Herrn Mohr geschenkt wurde, auch auf mich übertragen zu wollen.

Gleichzeitig bemerke noch, das ich mein Flaschenbiergeschäft von Schlichthauserstraße 12 nach obigem Lokale verlegt habe und empfehle ich Ihnen nur **H. Biere: Münchener, Pilsener, Kulmbacher, Germania (hell und dunkel), Fischbacher und Kronenbier.**

Lieferungen auf Wunsch frei ins Haus. — Für prompte Bedienung wird bestens gesorgt.

8720

Hochachtung

Kaspar Weigand.

Männergesang-Verein Concordia.

Sonntag, den 9. April 1905:

Familien-Ausflug mit Musik

nach Schierstein (Rheingauer Hof).

Abfahrt 2³⁰ Rheinbahn.

8730

Wir laden die verehrl. Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins höf. ein.

Der Vorstand.



Die neue Baupolizei-Verordnung

für den Stadtkreis Wiesbaden

ist von heute (Samstag) ab in den Buchhandlungen zu haben.

Preis: broschiert 75 Pfg.

8725

Beerdigungs-Anstalt Wiesbaden.

Ed. Hansohn.

Haltest. Elektr. Bahn. Moritzstr. 49, Telephon 3322.

Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metallsärgen. Complete Ausstattung. Uebernahme von Leichen-Transporten. 8104

Sonntag den 8. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsfale Kirchgasse 23 öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

Gas- und elektrische Lüster, Spiegelschränke, Divans, Vertikows, 1 Klavier, 1 Garnitur (Sofa u. 4 Sessel), 1 Chaiselongue, 1 Trumeaupiegel, 2 Teppiche, zwei Thür. Kleiderschränke, Spiegel, 1 Garnitur (Sofa und 2 Sessel), Kommoden, 2 Ladenaufhänger, 1 Ladenaufhänger mit Schublade, 1 Ladenaufhänger mit Glasseiter, Tische, Sessel (Blüsch), Schreibische, Waschkommoden, vollst. Betten, Ci. arren, Standuhren, Delgemälde, Büffets, 1 Ladenaufhänger, 1 Kleiderschrank, versch. Bürsten, eingemachtes Obst, Stearinkerzen, Buntlächel, Schwämme, Kaffee, Tabak, Reis, Weineisig, Schiefertafeln, 1 Nähmaschine, 1 Handkoffer, 1 Dezimalwaage u. d. m.

Schulze, Gerichtsvollzieher.

8731

Zur Stadt Schwalbach, Schwalbacher-Strasse 55.
Heute Abend
wird freundlichst einladet **Jacob Scherling.**

Ia. Salzgurken, per 100 St. 2 M.

Salzgurken, der Pfd. 25 Pfg. 10 Pfd. 2.30 M.

Junge Erbsen 2 Pfd.-Dose 45 und 50 Pfg. 147/271

Junge Schnitzbohnen, 2 Pfd.-Dose 35, 40 und 50 Pfg.

Telefon 125. J. Schaab, Grabenstr. 3

Mischobst p. Pfd. 25 Pf. 30, 40 und 60 Pf.
Pflaumen ohne Steine 12 Pf. 15, 20-60 Pf.
Handmacher Kadeln 40 und 50 Pf.
Bruch-Maccaroni 80, 40 u. 50 Pf. 149/281
25 und 30 Pf.
Morikosen, Bräunellen, calif. Birnen etc.

Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

In Anlage und Unterhaltung von Gärten usw., sowie zur Pflanzung von Ballentafeln empfiehlt sich **Paul Eisele, Landschaftsgärtner, Sedanplatz 6.** 8508

Hochgelegenes Doppel-Ponyfuhrwerk

mit einem hoch. Pariser Dogcart-Pferdchen (ein Prachtstück), garant. reiner Vollblut-Araber, eignet sich vorzüglich als Damen-Fuhrwerk, billig zu verkaufen. 8896
Mauritiusstr. 12, Cigarrenladen. Bättn.

Wiesbadener Platzengastrab 1, zum sofortigen Eintritt für dauernd 8892

5 jg. Polstererlehrling.

8892 Baldstraße 16.

Wettere alleinsteh. Dame sucht Ende d. Mts. ca. 4 Wochen möbl. Stube. Nur Angebote mit Preisangabe, wird berücksichtigt. M. B. 784 u. die Geschäftsst. d. B. 784

Ein einf. Fräulein, welches sich als Köchin thätig war, sucht Stelle im Haushalt während der Saison. Offert. unter M. R. Offen (Hrbr), Segerstr. 35, 1. Et. 785

Deutsche Boyer!

herrliche Thiere, ff. coupirt, sehr wach am, unerschrocken, sind billig zu verkaufen Mauritiusstraße 19, Cigarrenladen.

Darüber die kleinsten Neb-pinscher der Welt. 8897

Junge Dame, die das Können erlernen will, f. Stellung als

Kochfräulein

in best. Kurhotel, am liebsten auswärts. Genaue Angaben mit monatl. Verpflegung- und Lebenskosten erbeten u. J. D. 783 an die Exp. d. Bl. 783

Wohnung zu vermieten 8628

Steingasse 20.

Gelehrtenstr. 10, 2. Et. 1. möbl. Zimmer zu verm. 8702

Gut erhaltene Möbel

werden billig verkauft: 2 Betten, 1 Waschkommode, 1 Tisch, Kleiderschrank, 1 Spiegel 8700

Raunthalerstraße 4, 2 Et. hoch.

Dogheimstr. 69, 4-Zimmer-Wohnung, der Reiz. entspr. auf al. od. fr. zu verm. 8704

Einmünd. 35, 1. L., möbl. Zimmer zu verm. 8699

Ein neue mod. Küchenmaschine, grün m. roth, billig zu verk. Moritzstr. 66, Schreiner. 8711

Zu verkaufen:

1 Marquise für Schauspieler, 1 Fleischhaken, 1 Dezimalwaage, 1 Was.-Pöhl u. 2 Was.-Pöhl. 8716

Ein. Kreuz. Tisch. 9

Einmünd. 13, 2. Et., 2 gr. Zimmer an einen alt. Herrn od. Dame auf 1. Mai zu verm. 8724

Einmünd. 13, 1. Zimmer und Küche nebst kl. Verstellb. ev. Kuchentisch zu vermieten. 8725

Wob. 2. Et. 1.

Einmünd. 31, 2. Et., ein einf. möblirtes Zimmer per sofort zu vermieten. 8726

2 sehr schöne besetzte Zimmer anquartieren geg. Waffeln zu ver-tauschen Moritzstr. 66, S. B. 8712

Ein jung. Hausbursche

per 15. April gesucht. 8710

J. Minor, Schwalbacherstr. 33.

Einmünd. 28, 3. Et., 4-Zim.-Wohn., reichl. Zubehör, ver 1. Juli zu verm. Preis 750 Mk. 8668

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Wob. 2. Et. 1.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53, 1. Et.

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. d. m.

Eine Villa, nord, Westthal, mit 12 Zim. und Zubeh. inkl. Möbel für 85.000 Mk. zu verk. Sehr passend für Pension auch als Herrschafts-Villa geeignet. Näheres durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Wegungshalber eine Villa, Westthal, mit allem Comf. anst. mit 15 Zim. und Zubeh., sowie sch. Garten, Terrain 88 Hekt. für 105.000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine schöne Villa mit 12 Zim. und Zubeh., allem, schön angelegtem Garten, Terrain 59 Hekt. Anlage, für 114.000 Mk. zu verk., sowie eine Villa, Westthal, für 60.000 Mk. und eine Villa, Westthal, mit 8 Zim. und Zubeh., sch. Garten Terrain 35 Hekt. für 40.000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Villa mit 10 Zim., kl. Garten, gesunde, ruhige Lage, für 60.000 Mk. zu verk., sowie versch. Pension-Villen von 110-120.000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verhältniss. in sehr guter Lage ein Haus mit allem gut. Colonialwaaren u. Bekleidungs-Geschäft für 135.000 Mk. zu verk., sowie ein rentabl. Haus, sch. Stadtth. mit Thor. und Hinterth., wo im Verberk. versch. Waren gebrochen werden können, für 135.000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues, m. allem Comf. ausgest. Haus m. dopp. 3 Zim.-Wohn., Hinterth., jede Etage 3 Zim., von 2 Zim., versch. Werkst., Stall, Heuboden u. f. m., f. 180.000 Mk., mit Ueber-schuss von 1800 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues, rentabl. Haus, versch. Stadtth., mit 3- und 4-Zim.-Wohn., für 115.000 Mk., sowie ein Haus mit Thor. und Hinterth., doppelt 3-Zim.-Wohn., Werkst. u. f. m., für 112.000 Mk. mit einem Nebenbereich von über 1500 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues Edouard, für 2 Adressen eingerichtet, mit 3- und 4-Zim.-Wohn., für 116.000 Mk., sowie ein neues Haus mit Garten und doppelt 3-Zim.-Wohn. für 100.000 Mk. zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein rentabl. Haus, Westthal, mit 3- und 4-Zimmer-Wohn., Hinterth., 2 mal 1-Zim.-Wohn., für 112.000 Mk. zu verk., ferner eine Anzahl rentabl. Stagenhäuser mit und ohne Werkst. und Gärten u. f. m. in den versch. Stadt- und Preis-lagen zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In der Nähe Wiesbadens versch. Häuser mit sch. Gärten für 12, 15, 18, 20, 25- und 30.000 Mk., ferner im Mts. ein Obstbaugrundstück, über 2 Morgen, die sich für 65 Mk. zu verk., sowie ein Stück Wohnhaus mit 30 Hekt. Garten für 13.500 Mk. und in der Nähe von Vallendar eine Tongrube mit 2 Meter Mägen und 5 Meter Tonlager, welches sich für Krüge Möbren, feine Tonwaaren und feuerfeste Steine u. f. m. eignet, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur:

von

Wilhelm Schüssler, Jahstr. 36

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110.000 Mk.

Wils. Schüssler, Jahstr. 36.

Hochfeine Villa, 8 Zimmer, Jugend-, schöner Garten, halbe Hekt. der elektr. Bahn und in Nähe des Waldes, zum Preise von 65.000 Mk.,

Wils. Schüssler, Jahstr. 36.

Villa, Westthal, 12 Zimmer, 57 Hekt. Obst- und Biergarten, zum Preise von 85.000 Mk.,

Wils. Schüssler, Jahstr. 36.

Hochfeine Villa, Westthal, 10 Zimmer u. Zubeh., nach der Neuzeit eingerichtet und schönen Garten,

Wils. Schüssler, Jahstr. 36.

Rentables, hochfeines Stagenhaus mit 6-Zim.-Wohn., Vor- und Hintergarten, Mädeschnecken, auch wird Acker-Grundstück in Zahlung genommen.

Wils. Schüssler, Jahstr. 36.

Rentables Haus, Bismarckstr., 6-Zim.-Wohn., Boden, Tor, sehr großer Hofraum, Lageräume, für Weinhandlung oder jedes größere Geschäft geeignet, große Keller vorhanden.

Wils. Schüssler, Jahstr. 36.

Rentables Haus, Westthal, 2 u. 3-Zimmer-Wohn., Torfahrt, Westthal, welches einen überl. von 1700 Mk. frei rentiert.

Wils. Schüssler, Jahstr. 36.

Geschäftshaus, im Zentrum der Stadt, mehrere Etagen, prima Lage, für jedes größere Geschäft passend,

Wils. Schüssler, Jahstr. 36.

Rentables Stagenhaus, 5-Zimmer-Wohnungen, Philippbergstr., besonders für Beamte und Lehrer, auch für ein Pensionat pass., zu dem bill. Preise von 55.000 Mk., An-zahlung 5-6000 Mk.

Wils. Schüssler, Jahstr. 36.

Rentables Stagenhaus, obere Adelsstr., 5-Zim.-Wohn., Vor- u. Hintergarten, zu dem bill. Preise von 70.000 Mk.

Wils. Schüssler, Jahstr. 36.

Hochfeines Stagenhaus, am neuen Zentral-Bahnhof, welches für Hotel-Restaurant eingerichtet ist, unter günst. Bedingungen

Wils. Schüssler, Jahstr. 36.

Kapitalien auf erste und gute zweite Hypothek werden stets zum billigen Zinsfuß nachgewiesen

Wils. Schüssler, Jahstr. 36.

7264

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter eonl. Bedingungen. — Alleinst. Haupt-Agentur des „Nordd. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Tel. 2080

Wasche mit



Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 9. April 1905. — Judica.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 8. April, Vorbereitung zum hl. Abendmahl 11 Uhr: Hr. Stefan Bidel.
Mittwochsgottesdienst 8.40 Uhr: Herr Dio. Hr. Franke. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Stefan Bidel. Konfirmation u. hl. Abendmahl. Nachm. 2.30 Uhr: Herr Pastor Schüller. Prüfung der Konfirmanden. Abendgottesdienst 8 Uhr: Herr Pfarramtskandidat Weinecke.
Mit 8 Uhr: Herr Pastor Schüller.
Sonntag, Nachm. 4 Uhr, Pausenstraße 32: Armenkommission-Sitzung.
Dienstag, Nachm. 4-6 Uhr: Arbeitsklub d. Missionvereins, Pausenstr. 32.
Mittwoch, 5 Uhr: Passionsgottesdienst Herr Pfarrer Kutenrieth.
Abends 6-7 Uhr Orgelkonzert. Eintritt frei.

Bergkirche

Sonntag, den 8. April, Beichtgottesdienst 11 Uhr, Herr Pastor Grein. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pastor Grein. Konfirmation u. hl. Abendmahl. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden Herr Pastor Grein.
Freitag, Nachm. 4 Uhr: Pausenstraße 32: Armenkommission-Sitzung.
Sonntag, Nachm. 4-6 Uhr: Arbeitsklub d. Missionvereins, Pausenstr. 32.
Mittwoch, 5 Uhr: Passionsgottesdienst Herr Pastor Diehl.
Abends 6-7 Uhr Orgelkonzert. Eintritt frei.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9.

Das Vereinszimmer ist Sonntag und Freitags von 2-6 Uhr für Erwachsene geöffnet.
Jugendfrauenverein der Bergkirchengemeinde: Sonntag Nachm. 4.30 bis 7 Uhr.
Mittwoch, Abends 8 Uhr: Pausen-Jugendfrauen Verein. — Versammlung für Frauen.
Jeden Mittwoch und Samstag, Abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesangsvereins.

Neufirchengemeinde. — Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pastor Grein. Konfirmation u. hl. Abendmahl. 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden Herr Pastor Grein.
Freitag, Nachm. 4 Uhr: Pausenstraße 32: Armenkommission-Sitzung.
Sonntag, Nachm. 4-6 Uhr: Arbeitsklub d. Missionvereins, Pausenstr. 32.
Mittwoch, 5 Uhr: Passionsgottesdienst Herr Pastor Diehl.
Abends 6-7 Uhr Orgelkonzert. Eintritt frei.

Sonntag, Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Dienstleistungen sind herzlich willkommen.
Mittwoch, Nachm. 3 Uhr: Arbeitsklub d. Missionvereins.
Mittwoch, Abends 8 Uhr: Probe des Kirchengesangsvereins.
Donnerstag, Nachm. 3 Uhr: Mädchen des Gaus Adolfs-Frauenvereins.
Freitag, Nachm. von 3.30 Uhr an: Arbeitsklub für den Frauenverein der Augusta-Viktoria-Stiftung.

Kapelle des Paulinenklosters.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst Herr Pfarrer Kutenrieth. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.
Samstag und Sonntag, Abends 8.15 Uhr: Biblische Vortrag von Herrn Pfarrer Kutenrieth, wozu jedermann freundlich eingeladen ist.
Dienstag, Nachm. 3.30 Uhr: Pausenverein.

Christlicher Verein, Westendstraße 20, 1.

Jeden Mittwoch Abends 8.30 bis 9.30 Uhr Bibelstunde für Frauen und Mädchen.

Evangelisches Vereinshaus, Pöhlstraße 2.

Sonntag, Vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein). Abends 8.30 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).
Jeden Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Vereinsstunde.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Immeres Haus, 1. St., kleiner Saal.
Sonntag 3 Uhr: Freier Vortrag. Abends 8.30: Gesprächsprobe.
Montag, Abends 9 Uhr: Gesangsstunde.
Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Monatsversammlung der Jugendabteilung.
Mittwoch, Abends 9 Uhr: Bibelgesprächsstunde.
Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Übung des Streichorchesters.
Freitag, Abends 8.30 Uhr: Pausenprobe.
Samstag, 9 Uhr: Gebetsstunde.
Das Vereinslokal ist jeden Abend geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Christlicher Verein junger Männer. Lokalität: Bismarckstr. 3, 1.
Sonntag, Nachm. von 3 Uhr an: Geistliche Zusammenkunft und Soli.
Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Evangel. Versammlung im Evangelischen Vereinshaus, Pöhlstr. 2.
Montag, Abends 8.45 Uhr: Bibelgesprächsstunde im Ev. Vereinshaus.
Dienstag, Abends 8.45 Uhr: Bibelgesprächsstunde.
Mittwoch, Abends 9 Uhr, Bibelgesprächsstunde der Jugend-Abteilung.
Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Pausenprobe.
Freitag, Abends 9 Uhr: Turnen.
Samstag, Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom Blauen Kreuz. Vereinslokal: Marktstraße 13.
Versammlungen: Sonntag, Nachm. 5 und Abends 8.30 Uhr, sowie Mittwoch, Abends 8.30 Uhr.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst, Adelstraße 23.

Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Mittwoch, Abends 8.15 Uhr: Passionsgottesdienst.
Pfarrer A. Jäger.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst.

Kirchplatz: Oberrealschule 2. Stock, Oranienstraße 7.
Vorm. 10 Uhr: Einführung des Herrn Pastor Wilkomm aus Walsdorf (Eifel). Predigt: Herr Pastor Stollmann. Nachm. 3.30 Uhr: Predigt: Herr Pastor Wilkomm.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienste der Methodisten.

Friedrichstraße 36, Hinterhaus.
Sonntag, 9. April, Vorm. 9.45 u. Abends 8 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Singstunde.
Prediger Hr. Schwarz.

Deutsch-kathol. (freireligiöse Gemeinde).

Sonntag, 9. April, Vorm. 10 Uhr, Erbauung im Ballsaal des Rathauses.
Thema: „Wie wird man glücklich?“
Lied: Nr. 239, Str. 1, Str. 2, Str. 4.
Der Zutritt ist für Jedermann frei.
Prediger Weiser, Wilmsstraße 2.

Katholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 9. April, Passionssonntag, Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstrasse 3.
Sunday Services: First Celebration of Holy Eucharist, 8.30.
Matins, Choral Col. & Sermon, 11. Children's Class, 4. Evening Song & Litany 5. Instruction, 6.
Holy Days and Week-days: Matins followed by Celebration. Tues, Thurs, Sat 8: Wed. and Fri. with Litany 10.30. No service on ferial Mondays.
Special Notice: Every Wednesday in Lent, in addition to other services there, will be a Special services and Sermon, 6 p. m.
Special Notice: During Lent, a short Service and Address every Wednesday at six.
Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser Friedrich-Ring 30.

Operngläser, in jeder Preislage. 6896
Optische Anstalt
C. Höhn (Inh. C. Krieger), Langgasse 5.

Katholische Kirche.

4. Fastensonntag (Vater). — 2. April 1905.

1) Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr. (Hl. Messe mit Predigt) 8. Kindergottesdienst (Kant.) 9. Hochamt mit Predigt 10. letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr. Nachm. 2.15: Christenlehre mit Andacht (509). Abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht (512).
An den Wochentagen sind die hl. Messen 6.15, 6.45, 7.15, (7.10) und 9.15, 7.15 (7.10) Schulmesse.
Mittwoch, Abends 6 Uhr, Fastenandacht (511) mit Segen.
Freitag, Fest der Schmerzhafte Mutter, Morgens 7 Uhr Amt, Abends 6 Uhr Andacht (510) mit Segen.

Sonntag 4 Uhr Solbe
Beichtgelegenheit: Mittwoch Abends 6 Uhr, Donnerstag Nachm. von 5 bis 7 Uhr, Samstag von 4-7 u. nach 8, sowie am Sonntag Morgen von 6 Uhr an.

Die Beichte ist für bedürftige Kommunikanten in den Pfarrhäusern dankbar entgegenzunehmen. Auch die Kollekte nach der Fastenpredigt ist für bedürftige Kommunikanten bestimmt.

2) Maria-Hilf-Kirche.

Gelegenheit zur Beichte 6, Frühmesse 6.30, zweite hl. Messe 7.45. Kindergottesdienst (hl. Messe m. Predigt) 9. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2.15 Christenlehre m. Andacht (509). Abends 6 Uhr Fastenpredigt mit Andacht (512).
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 u. 9.15 Uhr.
Freitag, Fest der sieben Schmerzen Mariä, Morgens 7 Uhr Amt, am Abend 5-7 Uhr Gelegenheit zur Beichte. Abends 6 Uhr Andacht zur Schmerzhafte Mutter Gottes (530) und Gelegenheit zur Beichte.
Samstag, Nachm. 4 bis 7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Waisenhauskapelle, Plattenstr. 5.

Donnerstag Morgens 6.30 Uhr hl. Messe.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 8. April 1905.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn HERM. IRMER.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Marine-Marsch | Modess. |
| 2. Ouverture zu „Stradella“ | Flotow. |
| 3. Sérénade russe, D-moll | Rubinstein. |
| 4. Halali-Quadrille | Fahrbach. |
| 5. Arie aus „Lucia“ | Donizetti. |
| Hrso-Solo: Herr Hahn. | |
| Klarinette-Solo: Herr Seidel. | |
| 6. Gross-Wien, Walzer | Joh. Strauss. |
| 7. Notturmo für Streichorchester | Frz. Ries. |
| 8. Soldatenspiele, Marsch-Potpourri nach histor. österreich. Soldatenliedern, alten Volksweisen und Märschen alter u. neuer Zeit | J. F. Wagner. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Huldigungsmarsch | Liszt. |
| 2. Vorspiel zu „Djamileh“ | Bizet. |
| 3. Valse mélancolique aus der Gipsy-Suite | Edw. German. |
| 4. Schwar und Schwerterweibe aus „Die Hugenotten“ | Meyerbeer. |
| 5. Ave Maria, Lied | Frz. Schubert. |
| 6. Porpoari aus „Des Teufels Antheil“ | Auler. |
| 7. Auftritt und Chor der Schaarwache aus „Die beiden Geizigen“ | Gretry. |
| 8. Traumbilder, Fantasie | Lambye. |
| Zither-Solo: Herr Walter. | |

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 8. April 1905.

42. Vorstellung. 98. Vorstellung. Abonnement D.

Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

(Wiesbadener Einrichtung).

Musikalische Leitung: Prof. Schlar.

Regie: Herr Dornowach.

- | | |
|-----------------------|-----------------|
| Graf Almaviva | Herr Sommer. |
| Bartholo, Arzt | Herr Adam. |
| Rosine, seine Mündel | Herr Hanger. |
| Basilio, Musikmeister | Herr Schwegler. |
| Margelline | Herr Schwarz. |
| Figaro | Herr Winkel. |
| Fiorillo | Herr Winkel. |
| Ein Offizier | Herr Schuch. |
| Ein Notar | Herr Berg. |
| Ein Soldat | Herr Spieg. |

Ruffanten, Soldaten.

Gesangs-Einlage im 2. Akte:

- | |
|--|
| 1. Spanisches Lied von J. H. Franz, gesungen von Herrn Kammer-sänger Sommer. |
| 2. „Variationen“ von Adam, gesungen von Hl. Hanger. |
| Die Türen bleiben während der Ouverture geschlossen. |
| Nach dem 1. Akte 12 Minuten Pause. |
| Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende nach 9 1/4 Uhr. |

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. F. Haack.

Samstag, den 8. April 1905.

207. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Vorstellung gültig.

Requiem. . . . so ich dir. Novität.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Paul Lindau.

Walhalla-Theater.

II. Grosses Frühjahrs-Programm

vom 1. bis 15. April.

Nur Attraktionen allerersten Ranges.

Jede Nummer ein Schlager.

Nur eine Stimme des Lobes.

Les Gignae, Welson-Troupe,

Neiss-Troupe, Sisters Ernesto,

Paris qui Danse, Newsky-Troupe,

sowie die übrigen Attraktionen.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Kassenschließung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Hauptrestaurant täglich Abends 8 Uhr:

Concert

des Wiener Salon-Orchesters.

Entree frei. 8396 Entree frei.

Konzerthaus „Drei Könige“, Markstr. 26.

Täglich Abends 8 Uhr: Konzert des 1. russischen Virtuosen-Ensembles „Romanoff“ aus Petersburg (3 Damen, 2 Herren) in Nationa-Kostüm.

1410

Verdingung.

Die Ausführung der Erdarbeiten und zwar Los I Operationsgebäude und Pavillon 8, Los II Pavillon 6 und 7 der chirurgischen Abteilung der Krankenhausweiterungsarbeiten zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 25. Pfg. für jedes Los und zwar bis zum 14. April er. einschl. bezogen werden.

Verdlossene und mit der Aufschrift „S. A. 7 Los . . .“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 15. April 1905,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 6. April 1905.

8677 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung von 300 cbm Porphyrguss, Korngröße 6—10 mm für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 70 Pf., (keine Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verdlossene und mit der Aufschrift „Porphyrguss“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 27. April 1905,

vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 6. April 1905.

8682

Strassenbauamt.

Holzsteiggeld.

Die Steigerer von Holz in den städtischen Wäldungen werden hiermit an die alsbaldige Einstellung der Abfuhr erinnert.

Stadthauptkasse.

Holzversteigerung.

Montag, den 10. April ds. Js., Vormittags 10 Uhr, kommen im Rathaus zur „Krone“ in Wehen aus hiesigem Gemeindefeld zur Versteigerung:

Distrikt 6 Fed.

- | |
|-----------------------------------|
| 9 Stück buchen Stämme (Hautlöge), |
| 2 Nm. eichen Scheit, |
| 1 Nm. eichen Knüppel, |
| 77 Nm. buchen Scheit, |
| 102 Nm. buchen Knüppel, |
| 1680 Stück buchen Wellen, |
| 3 Nm. anderes Laubholz. |

Distrikt 16. 17. Hof.

- | |
|-----------------------------|
| 2 Nm. buchen Knüppel, |
| 1 Nm. eichen Scheit, |
| 1 Nm. eichen Knüppel, |
| 100 Stück buchen Wellen, |
| 93 Nm. Nadelholz-Scheit, |
| 55 Nm. Nadelholz-Knüppel, |
| 630 Stück Nadelholz-Wellen. |

Distrikt 15 Eschbach.

- | |
|--------------------------|
| 8 Nm. Nadelholz-Scheit, |
| 4 Nm. Nadelholz-Knüppel. |

Wehen, den 6. April 1905.

Rau, Bürgermeister-Stellvertreter.

Lieferung von Rindviehstalldünger für die Domänial-Weinberge zu Hochheim, Pattenheim, Erbach, Rüdesheim und Ahmarshausen.

Die Lieferung des erforderlichen Rindviehstalldüngers während des Etatsjahres 1905 für die Domänial-Weinberge zu:

- | |
|--|
| Hochheim a. M. mit 24 Waggon (à 10000 Kg.) |
| Hattenheim a. Rh. 17 " " " " |
| Erbach 7 " " " " |
| Rüdesheim 25 " " " " |
| Ahmarshausen 23 " " " " |

soll im Submissionswege vergeben werden.

Termin hierzu ist anberaumt auf Montag, den 17. April d. Js., Vormittags 11 Uhr.

Offerten wollen man schriftlich und verschlossen, mit entsprechender Bezeichnung auf dem Briefumschlag, bis zu diesem Termine anher einfinden; später eingehende werden nicht berücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen liegen hierseits zur Einsicht offen, können aber auch gegen 60 Pfg. von hier bezogen werden.

Wiesbaden, den 4. April 1905.

8664 Königliches Domänen-Rentamt.

Trauringe.

8661
Der Vorstand.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 84.

Samstag, den 8. April 1905.

20. Jahrgang.

Amtlicher Theil

Bekanntmachung.

Verpachtung des Hotel und Restaurants auf dem Neroberge bei Wiesbaden.

Der Hotel- und Wirtschaftsbetrieb in den städtischen Gebäuden auf dem Neroberg soll vom 1. Januar 1906 an auf die Dauer von 10 Jahren verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen im Rathause, Zimmer Nr. 44, zur Einsicht offen, können aber auch gegen Einzahlung von einer Mark bezogen werden.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens den 14. April 1905, Mittags 12 Uhr — verschlossen und mit der Aufschrift — „Offerte betr. Verpachtung des Hotel und Restaurants auf dem Neroberg bei Wiesbaden“ — an den Magistrat (Zimmer Nr. 44) einzureichen.

Der Magistrat behält sich die Wahl unter sämtlichen Bewerbern ausdrücklich vor.

Wiesbaden, den 14. März 1905.

6813

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das Schiedsamt vom 10. April cr., ab von Marktstraße 1, nach dem Rathause, Zimmer Nr. 18 verlegt wird.

7642

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die besonderen Bedingungen für die Bedingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. bis 21. April d. Js. im Zimmer No. 38 des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wiesbaden, den 1. April 1905.

8465

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Samstag, den 8. April d. J., Nachmittags, sollen im Distrikt „Gießhede“

1. 12 Rmr. buchen Holz und
2. 150 buchen Wellen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr vor der Restauration „Waldeck“ an der Marktstraße.

Wiesbaden, den 5. April 1905.

8580

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der von der Wellenmühle nach der Klostermühle ziehende Feldweg wird bis auf Weiteres für den Fuhrverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 5. April 1905.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fuhrmann Karl Böner, geboren am 31. August 1870 zu Wiesbaden zuletzt Frankfurterstraße 38a wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, so daß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen.

Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 5. April 1905.

8577

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1905 bis spätestens 21. April d. J. bei der städtischen Steuerkasse im Rathause, Zimmer Nr. 17, zu erfolgen hat, und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerfreiheit beantragt war oder wird. Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 23. März 1905.

7453

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Gefragt wird zum sofortigen Eintritt ein jüngerer Diplom-Ingenieur für Bureau und Bau.

Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufes, sowie Prüfungs- und Befähigungszertifikate mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Tages des Dienstbeginns werden bis zum 18. April 1905 erbeten.

Wiesbaden, den 5. April 1905.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
2. des Tagelöhners Johann Bickert, geb. 17. 3. 1866 zu Schlig.
3. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
4. der led. Katharina Damm, geb. am 24. 5. 1876 zu Wiesbaden.
5. der Dienstmagd Karoline Ehlig, geb. am 22. 8. 1885 zu Wiesbaden.
6. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
7. der Dienstmagd Wilhelmine Heep, geb. am 21. 7. 1881 zu Steeden.
8. des Reisenden Alois Heilmann, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
9. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Schimmerda.
10. des Tagelöhners Heinrich Kuhmann, geboren am 16. 6. 1875 zu Biebrich.
11. der Dienstmagd Maria Kuhn, geb. am 19. 7. 1884 zu Ottersheim.
12. des Fuhrmanns Albert Maikowitsch, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedel.
13. des Dienstmanns Johann Baptist Maurer, geb. am 6. 5. 1862 zu Mainz.
14. des Maurers Karl Menk, geb. am 15. 3. 1872 zu Biskirchen.
15. des Tagelöhners Nabannus Rauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
16. des Händlers Josef Richardt, geb. am 29. 1. 1849 zu Strichau.
17. der ledigen Dienstmagd Johanna Sachs, geboren am 4. 4. 1883 zu Hettendorf.
18. des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 1868 zu Mosbach.
19. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heideberg.
20. der ledigen Lina Simon, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
21. des Bierbrauers Johann Bapt. Japp, geb. 16. 9. 1870 zu Oberriedel.
22. der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Jünger, Emilie geb. Wagenbach, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 1. April 1905. 8282

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz, geschnitten und feil gespalten, per Centner M. 2.60.

Gewischtes Anzündholz, geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.20.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 18. Jan. 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, daß von heute ab für Alles hier veracciste frische, gefalgene und geräucherter Fleisch von Schlachtvieh (Ochsen, Kühen, Rindern, Stieren, Kälbern, Hammeln, Schafen und Schweinen) bei der Ausfuhr nach außerhalb des Stadtbezirks belegenden Orten eine Acciserückvergütung nach unten stehenden Sätzen gewährt wird, wenn die auszuführende Quantität mindestens 25 Kilogramm beträgt und im Uebrigen die Vorschriften über das Verfahren bei Gewährung von Rückvergütungen (§ 10 der Acciseordnung) eingehalten werden.

Die Acciserückvergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch

- a) Ochsen, Kühen, Rindern, Stieren, 3,5 & p. g.
- b) Kälbern, Hammeln und Schafen 2,5 & p. g.
- c) Schweinen 2,5 & p. g.

Gewichtstheile unter 1/2 Kg. (500 Gr.) kommen nicht, solche über 1/2 Kg. (500 Gr.) als 1 Kg. zur Abrechnung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat i. R.: H. e. h.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 7. Mai 1908.

Städt. Amt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtwort beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr, vormittags.

Wiesbaden, den 9. März 1905.

6716

Städt. Amt.

Fremden-Verzeichniss

(aus amtlicher Quelle)

vom 7. April 1905.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Wolff, Berlin	Backes, Hanau Heymann, Köln Herzog, 2 Hrn., München Kaiser Kassel Herbst, Ruhrort Ufer, Elberfeld Schummel, Weinheim Heim Karlsruhe Frank, Braunschweig Klapproth m. Mutter, Braun- schweig Sedis, Köln Hirsch, Köln Wolff Düsseldorf Voigt m. Fam. u. Bed., Göttingen Ruhmann Einsbach Heilborn Breslau Botzon, Köln Abraham, Wien Appelt, Chemnitz Mauer, Remscheid Pollack Leipzig Schmidt, Nastätten Kromschöder, Osnabrück Schulz, Koblenz Jahn, Plauen
Bayerischer Hof, Delaspestrasse 4. Herzog, Worms Beysiegel, Frankfurt Meyer, Köln	Block, Wilhelmstrasse 54. Dörrien Fr., Viernheim
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12. Graff Löbau Lewy, rF. m. Bed., Berlin Wening Hildesheim Biermann m. am., Mecklenburg	Zwei Bocke, Hühnergasse 12. Troschke m. Fr., Essen
Hotel und Badhaus Continental, Langgasse 36. Stemme Fr. m. Sohn, Essen Düho, Münster i. W.	Hahn, Spiegelgasse 15. Schnuphax Dresden Wiek, Usingen
Dahlheim, Taunusstrasse 14. Büsting, Bad Oeynhausen Hammen, Saarbrücken	Hamburger Hof. Taunusstrasse 11. Vogt m. Töcht., Hamburg
Wiesentmühle (Kuranstalt) Landfried FrL, Dillenburg Wegener Hannover Adler, Frankfurt Goldstein Düsseldorf	Happel, Schillerplatz 4. Eckhardt, Eisleben Eckhardt, Karlsruhe Scheker Karlsruhe Baumann Leipzig Wegner, Leipzig
Einhorn Marktstrasse 32 Bundschuh, Mannheim Hintz, Hannover Kirschbaum, Solingen Doppeide Fr., Solingen Keyser Fr., Solingen Wolfsheimer München Hübner, Berlin	Hotel Hohenzollern, Paulinenstrasse 10. Bergström m. Fr., Flinshten Endelmann, Warschau Rydin m. Fr., Borlous
Eisenbahn-Hotel, Rheinstrasse 17. Gengler Hosingen Stawowiak Köln Schiller, Leipzig Bernd, Berlin Begemann, Hamburg Kemper, Haag Wolff, Berlin	Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1. Schiff m. Fr. Dresden Finsch, Leipzig
Englischer Hof, Kranzplatz 11. Weckstein m. Fr., Ogdordience Rozen Bingen Stern, Stuttgart Andersohn, Harneshaud	Hotel Imperial, Sonnenbergerstrasse 16 Kaiser, Hamburg Stengel, London
Erbrprinz, Mauritiusplatz 1. Meier, Frankfurt Kolmann, Würzburg Josten m. Fr., Wormersdorf Delher Roth Kätmer Hanau Hofmann m. Fr., Asch Lelm Eschweiler Weiss, Madenmühlen Grün, Madenmühlen Funk, Münchhausen Hild, Münchhausen Herrn, Düsseldorf Lenz Mainz	Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstrasse 17. Billington m. Fr., Eastbourne Hernsheim FrL, Hamburg Meyer m. Fam., Köln Oppenheimer m. Ges. u. Bed. Wien
Europäischer Hof, Langgasse 32. Rode, Hamburg Sarnau Fr., Altona Peper, Hamburg Grabow, Krefeld Liebrecht, Hohensalza Wachs, Salzwedel	Kölnischer Hof, Kleine Burgstrasse. Smittkowski m. Fr., Russland Schmid Charlottenburg
Friedrichshof, Friedrichstrasse 35. Paar, Köln Brinkama Hamburg	Kranz, Langgasse 50. Hörmberg, Essen Dorsch m. Fr., Potsdam
Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3 Mecklenburg Wien	Kronprinz, Taunustr. 46. Kalischer Bonn
Grüner Wald, Marktstrasse. Grund Berlin André Berlin Lemke, Berlin Tarrasch m. Fr., Berlin	Kurhaus Lindenhof, Walkmühlstrasse 43. Scholer, Dudelingen
	Mehler, Mühlgasse 3. Perkau m. Fr., Magdeburg
	Metropole u. Monopol Wilhelmstrasse 6 u. 8. Geyer, Berlin van Thiersch, München Schultz, Reichenbach Meman m. Fr., Amsterdam Reissert, Marburg Hilger Fr., Düsseldorf Schmidt, Niederlathsteln Hamburgh Düsseldorf Wussow, Dillenburg Schulz, Freiburg Wolfgang Aachen

Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung 18.-20. April, Haupttreffer 60,000, 50,000, 40,000 Mk. u. s. w., Loose à Mk. 3.—, Liste und Porto nach auswärts 30 Pfg. extra, empfiehlt u. versendet, auch gegen Nachn. die Glückskollete von **Carl Cassel, Wiesbaden, Kirchgasse 40 u. Marktstr. 10. Telef. 3348. 8135**

Schuhwaren-Haus
W. ERNST,
 15 Metzgergasse 15
 beehrt sich, den Eingang sämtlicher
Frühjahrs-Neuheiten
 anzuzeigen.
Confirmanden-Stiefel für Mädchen und Knaben
 in allen Preislagen und Ausführungen.
Verkauf zu billigst gestellten Preisen.
 Lieferant des Beamten-Vereins.

Verlangen Sie meine

 Kragen nur moderne Façons
 in den Weiten 36-50 cm 33 Stück 95 Mk.
 Manschetten 1 1/2 Knöpfe 3 " 1.35 Mk.
Carl Claes Bahnhofstr. 10 Wiesbaden

Hiermit zur Anzeige, daß mein Telefon statt 2196 auf
508
 abgeändert ist.
Karl Güttler, Dohleimerstr. 103.

Wohnungswechsel.
 Hiermit zur Kenntnis, daß ich meine Wohnung von Röderstr. 11
 nach Kellerstr. 10, I. L., verlegt habe.
Moritz Beltz, Dachdeckermeister

Kur-Verein.
General-Versammlung

Samstag, den 8. April a. c., abends 8 1/2 Uhr,
 im Saale des „Hotel Hahn“, Spiegelgasse 15.

Tages-Ordnung.

- 1) Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Verwaltungsjahre.
- 2) Wahl von 25 Vorstandsmitgliedern für das Jahr 1905.
- 3) Rechnungs-Ablage des Kassierers und Wahl einer Kommission von drei Mitgliedern zur Prüfung dieser Rechnung.
- 4) Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Wir laden die Mitglieder und alle, die sich für Kurangelegenheiten interessieren, zu dieser Versammlung ergebenst ein und bitten um recht zahlreichen Besuch.
 Wiesbaden, den 4. April 1905.

Der Vorstand des Kur-Vereins.

Dr. Emil Pfeiffer, Geh. San.-Rat, prakt. Arzt, Fabrikant Chr. Kalkbrenner,
 Dr. M. Berlein, prakt. Arzt. L. Gärtner.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgegend zur gef. Kenntnissnahme, dass ich das Butter-, Käse- und Eier- etc. Geschäft

Joseph Hauser Nachfolger,

Schulgasse 6, Wiesbaden,

am 1. März übernommen habe.

Unter Beibehaltung dieser Firma werde ich das Geschäft nach streng reellen Grundsätzen leiten und stets besorgt sein, meine verehrte Kundschaft in jedem Falle mit bester Waare zufrieden zu stellen. Lieferung ins Haus erfolgt prompt und frei.

Die geehrten Leserinnen und Leser dieser Anzeige höflichst bittend bei Bedarf mein neues Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, zeichne ich

Georg Rehn.

En gros.

Fernruf 2738.

En detail.

Geschäfts-Eröffnung.

Den Herren Architekten und Bauunternehmern, sowie einem geehrten Publikum teile hierdurch mit, daß ich in dem Hause **Moritzstraße 44** ein

Dachdeckungs-Geschäft

eröffnet habe. Durch langjährige Tätigkeit in meinem Fache, bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen und sichere saubere und meisterhafte Arbeit bei billigster Berechnung zu. Mich bestens empfohlen haltend, zeichne

Hochachtungsvoll

Friedrich Lotz,

Dachbeder,
 Moritzstraße 44.

Wer
 kostenlos
 in den Besitz einer
 echt 1000/000 silbernen
 Remontoluhr
 gelangen will
 der wende sich ver-
 trauensvoll an
A. F. Brenner,
 Pforzheimer Goldwaren- u. Uhrenhaus
 Pforzheim T. 105.
 Tausende von Anerkennungen.

Trauringe

 das Stück von Mark 5.— an
Friedrich Seelbach,
 Uhren Goldwaren u. Optische Artikel.

Sie essen
 u. trinken gut
 in meinen Weinstuben
Liebstranenplatz 12
 am Dom. 327
Franz Kirsch,
 Weinhandlung,
 Mainz.

Eine Qual
 sind alle Hautunreinigkeiten und
 Hautausschläge wie Mitesser, Finnen
 Flechten, Blüthen, Hautrötter, Ge-
 sichtspickel etc. Daher gebrauche man
 nur **Stedenpferd**.
Teerschwefel-Seife
 v. Bergmann & Co., Nade-
 beul, mit Schutzmarke: Stedens
 Pferd, à St. 50 Pf. bei: Ernst
 Kock, C. Vortzsch, Otto
 Schandua, Otto Stedert, Dro-
 gerie Otto Lillie, A. Berling.
 577

Weinfässer,
 frisch gekeert, in allen Größen z.
 haben. Wiesbadenerstr. 32. 7698
Bronshaare, Dreil.
 Seegras, alle Tape-
 zierartikel
 empfiehlt billigst
A. Rödelheimer,
 Rauertstraße 10. 4492
 Neue
Kanal-Rahmen
 zu verkaufen 7967
Quisenstraße 41.

Christoph-Lack,
 als Fußboden-Anstrich bestens bewährt,
 sofort trocknend und geruchlos,
 von Jedermann leicht anwendbar,
 in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum und eichen Farbe, strich-
 fertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben
 ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Ge-
 ruch und das langsame Trocknen, das der Oel-
 farbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.
Franz Christoph, Berlin.
 Alleinige Niederlage für Wiesbaden:
Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.
 Telefon 2007. 7164

**Tapeten- & Linoleum-
 Rester**
 spottbillig
H. Stenzel,
 Schulgasse 6. 7505

Günther- und Anstreicher-Arbeiten
 übernimmt unter sorgfältigster und billigster Ausführung so-
 wohl bei Neubauten als bei Herstellung von Wohnungen und
 Jagaden. 8195
 In Firma **Philipp Wieth,**
Reinhard Wieth,
 Herderstraße 9.

Karl Fischbach, Wiesbaden,
 Kirchgasse 49, zunächst der Marktstrasse.
 Grosses Lager • Anfertigung • Ueberziehen
 und alle Reparaturen. 5797

Allgem. Kranken-Verein.
 (E. S.)
 Außerordentliche
General-Versammlung
 findet am Samstag, den 8. April 1905, in der
 Kronenhalle (Kirchgasse 36), Abends 8 1/2 Uhr statt.
 Tagesordnung:
 1. Eröffnung des Vorstandes.
 2. Allgemeines.
 Eventuelle Anträge sind bei unserem 1. Vorstands-
 Herrn Heinrich Kaiser, Wellstr. 16, einzureichen.
 Um zahlreiches Erscheinen bitten
 Der geschäftsführende Ausschuss.
 8527


Marke Pfeilring
 Nur die Marke „Pfeilring“
 gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 Man verlange nur
„PFEILRING“ Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.
 Lanolin-Fabrik Martinkensfelde.